Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 197. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 29. April 1859.

Abonnement für die Monate Mai und Juni.

Vielfachen uns kund gegebenen Wünschen entsprechend, eröffnen wir ein Abonnement für die Monate Mai und Juni. — Der Abonnements-Preis beträgt 1½ Thlr., für Auswärtige 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Bestellungen beliebe man gefälligst bald bei den nächstbelegenen kgl. Postämtern und hierorts bei den bekannten Commanditen abzugeben.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 26. April Abends. Graf Cavour hat um ½6 Uhr Abends dem Adjutanten des Grafen Giulay, Baron von Kellersberg, die Antwort der sardinischen Regierung auf das österreichische Ultimatum übergeben. Herr v. Kellersberg ist um 6¼ Uhr abgereist und wurde von einem piemontesischen Offizier bis an die Grenze begleitet.

Bern, 28. April. Die Franzosen finden große Schwierigkeiten beim Uebergange über den Mont-Cenis; 4000 Arbeiter räumen den Paß von den ungeheueren Schneemassen. 120,000 Oesterreicher überschritten den Ticino. General Giulay führt 30,000, Benedek 60,000, Zobel 30,000. Sie marschirten über Buffalora nach Novara, und über Abbiategrasso nach Vigevano und Mortara. Der Rückzug der sardinischen Truppen geht hinter den Sesiafluß. Divisionär Bontemps in Tessin verlangt Verstärkung.

Brüssel, 26. April, ½6 Uhr Abends. Das hiesige Blatt „l'Etoile" läßt sich aus Paris melden: „Am 24. d. Mts. hat die französische Regierung das offizielle Ansuchen Piemonts um militärische Hilfe erhalten. Das bezügliche Aktenstück wurde im Ministerrathe vorgelesen. Gleich darauf wurde den Chefs der verschiedenen Corps Befehl zum Aufbruch ertheilt.

Marseille, 26. April Abends. Mit dem Messagerien-Dampfer sind Nachrichten aus Neapel v. 23. April angekommen.

In Palermo haben Unruhen stattgefunden, in Folge welcher zahlreiche Verhaftungen (man spricht von 300) vorgenommen wurden.*)

*) Anm. der Red. Wir haben diese Depeschen unsern hiesigen Abonnenten gestern durch ein Extrablatt mitgetheilt.

Berlin, 28. April. Abgeordnetenhaus. Minister des Auswärtigen: Die Ereignisse seien verhängnißvoll. Die Differenzen zwischen Oesterreich einerseits, Sardinien und Frankreich andrerseits haben einen Grad erreicht, daß jeden Augenblick der Kriegsausbruch zu erwarten sei. England habe einen letzten Versuch gemacht, indeß wäre die Hoffnung äußerst gering. In diesem Stande der Unklarheit bringe er keine eingehenden Mittheilungen zur Kenntniß von inzwischen getroffenen Maßregeln. Drei Armeecorps seien kriegsbereit und Kriegsbereitschaft am Bundestage beantragt. Wie die eigene Sicherheit habe man auch die Deutschlands im Auge, um so mehr als die andere deutsche Großmacht am Rande des Krieges stehe. Die Bundeskriegsbereitschaft sei, dem Charakter des Bundes entsprechend, wesentlich defensiv. Preußen, so nach allen Seiten gerüstet, huldige im Verein mit seinen deutschen Bundesgenossen vor Allem dem Grundsatz, daß die Interessen Deutschlands auch diejenigen Preußens sind. (Angekommen 9 Uhr 10 Minuten Abends.)

Turin, 28. April. Meldung aus Florenz vom 27.: Lajatico rieth dem Großherzog zur Abdikation. Der Großherzog verweigerte dieselbe und verlangte Schutz vom diplomatischen Corps. Volk und Truppen proklamirten Victor Emanuel.

Massa-Carrara. Aufstand. Die Ortsbehörde hat den Beistand sardinischer Truppen angerufen.

Paris, 28. April. Der „Moniteur" zeigt an, daß das Armee-Corps, welches Prinz Napoleon kommandiren soll, sich ungesäumt in Toulon vereinigen wird. Die Garde bleibt unter dem Befehl Regnaults.

Der „Constitutionnel" stellt die Nachricht: daß ein Allianz-Vertrag zwischen Rußland und Frankreich geschlossen worden sei, in Abrede.

London, 28. April. Die „Times" meldet: Frankreich und Rußland schlossen zwei Traktate. Kraft ersterem verspricht Rußland, im Kriege Oesterreichs mit Frankreich letzterem durch Operationen seiner Flotten im Mittelmeere und in der Ostsee beizustehen; ferner ein Observations-Heer von mindestens 50,000 Mann an der österreichischen Grenze aufzustellen. Kraft des zweiten Vertrages erklärt Rußland Krieg an Oesterreich binnen 14 Tagen, nachdem dieses das sardinische Gebiet verletzt hat. Der „Advertiser" meldet: 10,000 Matrosen werden sofort angeworben. Die Kanalflotte wird zum Schutze Englands gegen Rußland verstärkt. (Angekommen 9 Uhr 20 Minuten Abends.)

Anm. der Red. Wir haben heut aus technischen Gründen einen Theil der spät eingegangenen telegraphischen Nachrichten hinter der Rubrik „Handel" ꝛc. stellen müssen, wo dieselben nachgesehen werden mögen.

Berliner Börse vom 28. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 77. Prämien-Anleihe 103½. Schles. Bank-Verein 65. Commandit-Antheile 80¾. Köln-Minden 113. Freiburger 72½. Oberschlesische Litt. A. 102½. Oberschlesische Litt. B. 98½. Wilhelmsbahn 36. Rheinische Aktien —. Darmstädter 57. Dessauer Bank-Aktien 25½. Oesterreich. Kredit-Aktien 55. Oesterr. National-Anleihe 47. Wien 2 Monate 69. Mecklenburger 40. Neisse-Brieger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 98½. Tarnowitzer 30. — Flau, aber ruhiger Verkehr.

Berlin, 28. April. Roggen: Schluß flau. Frühjahr 44, Mai-Juni 44, Juni-Juli 45, Juli-August 46, September-Oktober —. — Spiritus. Frühjahr 20⅔, Mai-Juni 20⅔, Juni-Juli 21½, Juli-August 22¼, September-Oktober —. — Rüböl flauend. Frühjahr 12⅞, September-Oktober 12½.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 196 (gestriges Mittagbl.).

Breslau, 28. April. [Zur Situation.] Die Nachrichten von dem Uebergang der Oesterreicher über den Tessin und dem Einrücken der Franzosen nach Piemont bestätigen sich. Die Franzosen sind sogar schon vor Ablauf der österreichischerseits gestellten dreitägigen Bedenkzeit eingetroffen und die Ereignisse müssen jetzt ihren Lauf nehmen, nachdem auch der letzte englische Vermittelungsversuch fehlgeschlagen ist.

Fehl schlagen mußte, da Frankreich sich offenbar jetzt insoweit gerüstet hat, um seinem alten Nebenbuhler um die Herrschaft Italiens ewappnet gegenüber treten zu können, zumal es an Rußland den Freund gefunden hat, welcher einen Theil der Kräfte Deutschlands und Oesterreichs matt setzt.

Die Nachricht von dem russisch-französischen Bündniß scheint überall einen immensen Eindruck gemacht zu haben, und wenn man nicht etwa annimmt, daß der Abschluß desselben ein Impromptu sei, so werden wohl auch die kurzsichtigsten der Friedensfreunde jetzt einsehen, daß es sich bei der italienischen Frage nicht um einen Spezialkonflikt zwischen Frankreich und Oesterreich handelt, welcher deutsche Interessen gar nicht berühre, sondern um einen vor langer Zeit angelegten Plan, dessen rüchte jetzt zu reifen anfangen.

„Der Hader — bemerkt mit Recht die „Nat.-Ztg." — ob der Krieg zu vermeiden war, ob Oesterreich nur dies, Piemont nur jenes zugestehen durfte, verliert einer solchen Thatsache gegenüber jede Bedeutung."

„Wir sind nicht im Stande, die näheren Stipulationen des Allianzvertrages anzugeben, namentlich nicht, ob Rußland sich zu einem sofortigen feindseligen Vorgehen gegen Oesterreich verpflichtet hat, oder ob es gegen die preußischen und österreichischen Grenzen vorerst nur demonstriren will, und erst dann sich am Kriege betheiligen würde, wenn derselbe am Rhein losbräche. Gewiß ist aber, daß ein französisch-russisches Bündniß schon an sich die Unabhängigkeit aller übrigen Staaten in die unmittelbarste Gefahr setzt. Hier kommt nicht mehr Italien allein in Frage, nicht mehr die Balkanhalbinsel, auf welcher alle Minen bereits gelegt sind, so daß ganz Südeuropa binnen Kurzem von den beiden absolutesten Herrschern der Gegenwart zum Freiheitskampfe aufgerufen werden mag, um dann zurechtgelegt zu werden, wie es ihren Interessen paßt. Sobald zwei Mächte von der Wucht Frankreichs und Rußlands sich zusammenthun, um die Grundlage von 1815 aufzuheben und eine Revision der europäischen Karte zu diktiren, bleibt allen andern nur die Wahl, sich entweder dieser Diktatur zu unterwerfen und damit einfach abzudanken, oder, bevor die Reihe an jede einzelne kommt, sich vereint zum äußersten Widerstande zusammen zu schaaren.

Wenn eine Kombination, welche schon vor 50 Jahren einmal alle Selbständigkeit, alle Freiheit, alles Recht in Europa niederbrach, sich erneuert, so hoffen wir, daß alle untergeordneten Eifersüchteleien schweigen und alle Parteistandpunkte ihre Geltung verlieren werden. Preußen ist dann die ernsteste und schwerste Aufgabe zugefallen; es ist nöthig sie nüchtern ins Auge zu fassen, die Kräfte für sie nicht vor der Zeit zu zersplittern und zu vergeuden, sie aber, wenn es denn so sein soll, dann auch mit vollster Hingebung zu lösen."

Preußen.

⚌ **Berlin,** 27. April. [Alarm-Nachrichten. — Anleihe-Projekt. — Vermischtes.] Die neueste Alarmnachricht, welche unsere Stadt in dem Gewirr fortwährend sich durchkreuzender Gerüchte heute vorzugsweise interessirt, ist die von der „National-Zeitung" gebrachte Notiz von einer zwischen Frankreich und Rußland am 22. d. M. abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Allianz. In wie weit diese Nachricht sich bestätigt, bleibt abzuwarten, doch haben wir nach den uns zu Gebote stehenden Quellen allerdings zu der Annahme Veranlassung, daß jene Nachricht keineswegs völlig aus der Luft gegriffen ist. In diesem Falle dürfte eine totale Veränderung der ganzen politischen Constellation eintreten und Preußen würde sich voraussichtlich zu den schleunigsten und umfassendsten Rüstungen veranlaßt sehen. Um die Complicationen vollständig zu machen, hatte man heut Mittag in militärischen Kreisen die Nachricht, Dänemark verweigere die Gestellung seines Bundes-Contingents für Holstein-Lauenburg, rüste dagegen auf eigene Faust! Wir wollen dies zur Zeit ausdrücklich nur noch als Gerücht bezeichnen, wiewohl sich nicht übersehen läßt, daß es bei der politischen Lage der Herzogthümer nicht gerade an allzu großer Unwahrscheinlichkeit leiden würde. Will man doch hier sogar schon von Exekutionstruppen wissen, welche eventuell gegen Dänemark bestimmt seien. Jedenfalls scheint die Stunde gekommen, wo es sich zeigen muß, ob der deutsche Bund nur ein nothdürftiges Flickwerk der wiener Congreßmänner für Friedenszeiten war, oder ob er die echte Feuerprobe der Kriegsgefahr zu bestehen im Stande ist. Daß darüber zwischen dem König von Hannover bei dessen hiesiger Anwesenheit und einer diesseitigen hohen Person bereits ernste Worte gewechselt sind, gilt in eingeweihten Kreisen nicht gerade als Geheimniß.

Die Angaben über die Höhe der beabsichtigten diesseitigen Anleihe vereinigen sich heute so ziemlich auf 100 Millionen. Der Zinssatz dürfte auf 4 oder 4½ pCt. normirt werden. Behufs Verzinsung und Amortisation scheint ein Zuschlag zur Einkommensteuer in Aussicht zu liegen. Zur augenblicklichen Disposition sollen, wie wir hören, 20 bis 25 Millionen bereit liegen, welche theils aus den Beständen des Schatzes, theils aus den Fonds für außerordentliche Ausgaben und aus den Einnahmeüberschüssen gebildet werden.

Die Börsen-Calamität hat ihr erstes Opfer gefordert. Das hiesige Bankhaus Wolff und Comp., eine der ältesten und bedeutendsten Firmen des Platzes, hat gestern seine Zahlungen eingestellt. In der sehr erheblichen Passivmasse befinden sich allein 180,000 Thlr. Differenzgelder, welche durch das rapide Sinken der Course aufgelaufen sind. Es sind sofort drei namhafte Häuser zusammengetreten, um ein außergerichtliches Arrangement zu Stande zu bringen. Leider stehen jedoch zum Ultimo noch mehr Verluste in Aussicht. Außerdem macht sich der Druck der Zeitverhältnisse sowohl durch die wachsende Arbeitslosigkeit, namentlich die Entlassung der Arbeiter aus den Fabriken, als auch durch die Geschäfts- und Familien-Calamität der eingezogenen Reserven bereits immer fühlbarer.

Dieser Tage ist der königliche Eisenbahn-Salonwagen aus Potsdam, wo er sich gewöhnlich befindet, hier eingetroffen; wie wir vermuthen, um bei der bereits gemeldeten Rückreise Ihrer Majestäten verwandt zu werden. Es knüpfen sich jedoch daran noch zwei andere Gerüchte, die wir der Vollständigkeit halber registriren. Nach dem einen würde der Prinz Friedrich Wilhelm nach Wien reisen, nach dem andern der Prinz-Regent zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland.

[Die preußische Initiative.] Es beginnt sich schon jetzt zu zeigen, daß Preußen durch die Initiative, die es im Interesse des Bundes in Frankfurt a. M. ergriffen, gewissen Absichten zuvorgekommen ist und gewisse Pläne durchkreuzt hat, die sich keineswegs darauf beschränkt hätten, blos die Schritte, die zur Sicherung des Bundes nothwendig sind, seiner gegenwärtigen Stellung gemäß zu thun. Nicht nur in Wien selbst, sondern noch mehr an einzelnen deutschen Höfen scheint man von der unerwarteten Initiative und deren maßvollen Haltung überrascht. Nachrichten, die sowohl von Frankfurt, als aus den einzelnen Staaten herrühren, deuten darauf hin, daß weiter gehende Anträge von anderen Seiten für den Bundestag entweder schon vorbereitet waren, oder daß man wenigstens jetzt sehr bald mit größeren Anforderungen kommen werde. Man hört schon von der nothwendigen Wahl des Bundesfeldherrn sprechen, so wie von Truppen-Aufstellungen. Der preußische, zum Beschluß erhobene Antrag hat bekanntlich nur die Bereitschaftstellung der einzelnen Haupt-Kontingente in den Garnisonen zum Zweck. Zusammenziehungen der Kontingente liegen noch nicht in seinem Bereich; noch ferner davon die Aufstellung derselben, welche sehr leicht zur Parteinahme des Bundes an einem Kriege führen könnte, der ihm nach Art. 46 der wiener Schlußakte zunächst ganz fremd zu bleiben hat. Da der Bund sich nun in der anomalen Lage befindet, daß ohngefähr ein Drittel seiner Streitmacht, das österreichische Kontingent, in einem fremden Kriege mitwirken wird, weil der Bund weder formell noch faktisch Oesterreich an der Disposition über diese seine Streitmacht zu hindern im Stande ist, so wird Preußens Pflicht, für die Haltung des Bundes zu seinem eigenen Besten zu wachen, um so ernster. — Die entschiedene Erklärung, daß Preußen Aufstellungen von Bundestruppen seiner deutschen Bundesgenossen, welche etwa im österreichischen Sinne versucht werden sollten, nicht dulden werde, wird, sobald dieser Versuch dazu gemacht wird, nicht ausbleiben. Sollte aber wirklich, was wir um Deutschlands willen nicht hoffen wollen, Preußen sich außer Stande sehen, einen Majoritätsbeschluß der Bundesversammlung, der wider den Bundeszweck und wider die Bundesverträge verstieße, zu verhindern, dann wird es ohne Zweifel mit den zu ihm stehenden Genossen des Bundes im Sinne des letzteren fest zusammenstehen und die Folgen eines Bruches über diejenigen Staaten ergehen lassen, die ihn verschuldeten. Preußen hat deutlich durch sein Vorangehen gezeigt, daß es dem großen deutschen Vaterlande nicht fehlen werde, wenn ihm Gefahr droht. Es erwartet, daß ihm ein besonnenes Vertrauen von den deutschen Regierungen entgegen komme und wird mit ruhiger Entschlossenheit seinerseits auf die Zustimmung der Nation rechnen und sich auf diese selbst stützen können. (Sp. Z.)

[Preußen und seine Haltung in der letzten Zeit.] Aus guter Quelle erfahren wir, daß Preußen bereits unter dem 13. März, also vor sechs Wochen, die Verproviantirung und Kriegsbereitschaft der Bundesfestungen angeregt hatte, und zwar wegen Beschleunigung dieser Maßregel und geräuschloser Ausführung derselben sollten die verschiedenen betheiligten Bundesregierungen jede die Armirung und Verproviantirung der in ihrem Gebiete gelegenen Bundesfestungen übernehmen, sich mit der Bundesmilitärkommission direkt in Verbindung setzen und die erforderlichen Geldvorschüsse machen. Dieser Vorschlag soll von den betheiligten Regierungen zurückgewiesen worden sein, und zwar unter den Vorwänden, daß dadurch die Kompeten

des Bundes umgangen würde, und die nachherige Rückzahlung etwaiger Vorschüsse durch den Bund unsicher sei. Es wurde preußischerseits nicht weiter darauf bestanden, und die Sache geht den vorgeschriebenen Weg der Bundescompetenz, d. h. die Frage der Armirung und Verproviantirung wird im Schooße der Militärcommission berathen, geht von da an den Ausschuß des Bundes für Militärangelegenheiten, und soll schließlich von der Bundesversammlung zum Beschluß erhoben werden. Wenn in diesen drei Stadien von den kleinsten einer keine Instruktionen oder seine Regierung einen geringeren Grad von Eifer besitzt, so kann bekanntlich die weitere Berathung und Beschlußfassung Wochen und Monate lang aufgehalten werden! Wie wir vernehmen, ist faktisch die auf den Bundesweg gebrachte Angelegenheit noch wenig gefördert. Die Bundesfestungen, mit Ausnahme von Luxemburg, sind daher bis jetzt weder armirt noch verproviantirt; dafür können sich aber die Betheiligten, wenn die Bundesfestungen gefährdet sein sollten, die Beruhigung nicht versagen, die Kompetenz des Bundes gewahrt zu haben. Da die preußische Regierung sich jedoch nicht davon überzeugen konnte, daß Rücksichten auf die Kompetenz des Bundes verbieten, sich in Vertheidigungszustand zu setzen, ehe die drei Stadien der Bundesbehörden durchlaufen seien, so hat sie ihrerseits für die sie betreffenden Festungen gesorgt, und zwar in der sicheren, aber von einzelnen Regierungen nicht getheilten Zuversicht, daß ihre Bundesauslagen vom Bund einst zurückerstattet werden dürften. Jene Politiker, die nach ihren Sympathien und Antipathien im Finstern herumtappen, konnten in den letzten Monaten nicht genug Schmähungen auf Preußen häufen, weil dasselbe nicht blindlings ihren Eingebungen folgte. Aus dem Vorstehenden dürfte sich aber ergeben, daß die preußische Regierung nicht allein ihren Bundespflichten vollkommen genügt habe, sondern denselben vorausgeeilt ist, daß sie in weiterer Erwägung der Verhältnisse alle Anstrengungen zu einer friedlichen Ausgleichung des gegenwärtigen Streites übernommen, die kriegerischen Eventualitäten nie außer Augen gesetzt, und die einer Großmacht würdige Haltung und maßvolle Umsicht beobachtet hat. (Allg. Z.)

Königsberg, 26. April. [Berichtigung.] Ein hiesiges Blatt hatte die auch in viele andere Zeitungen übergegangene Mittheilung gebracht, der General-Superintendent Dr. Sartorius hätte Urlaub erhalten. Die „Kön. Hart. Ztg." erklärt jetzt aus zuverlässiger Quelle, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre.

Deutschland.

München, 23. April. In verschiedenen Zeitungen ist das Gerücht erwähnt, daß der königliche Gesandte zu Paris, Freiherr von Wendland, von seinem Posten abgerufen und durch einen andern Diplomaten ersetzt werde. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung. (N. M. Z.)

Tübingen, 23. April. [Universität.] Der „Schw. M." schreibt: Professor Duncker (früher in Halle) ist berufen, als Geheimer Regierungsrath in das (preußische?) Staatsministerium einzutreten. Er hat bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht und wird uns schon in den nächsten Tagen verlassen.

[Der Stand des deutschen Bundesheeres.] Im jetzigen Augenblicke dürfte eine Uebersicht des Standes des deutschen Bundes-Heeres von erhöhtem Interesse sein. Der wirkliche Stand desselben beträgt nach den von der Militär-Kommission der Bundes-Versammlung vorgelegten Standes-Tabellen für 1853: 525,037 Mann, nämlich: I., II. und III. Armee-Corps (Oesterreich) 153,295; IV., V. und VI. Armee-Corps (Preußen) 170,509; VII. Armee-Corps (Baiern) 50,236; VIII. Armee-Corps (Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt) 47,557; IX. Armee-Corps (Sachsen, Kurhessen, Nassau, Luxemburg, Limburg) 35,336; X. Armee-Corps (Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hansestädte, Mecklenburg, Holstein-Lauenburg) 49,918; Reserve-Infanterie-Division (die Contingente der kleinern Bundesstaaten) 18,186. Darunter sind: höhere Stäbe 3371; Fußvolk 404,502, davon 28,621 Jäger und Schützen; Reiter 71,149 mit 42,032 Dienstpferden; Geschützwesen 40,270 Mann mit 7424 Dienstpferden; technische Truppen 5745 Mann. Hierzu kommen noch 1470 Aerzte und 16,838 Mann vom Fuhrwesen. Der Belagerungspark zählt 250 Geschütze, hierunter 122 Kanonen, 31 Haubitzen und 97 Mörser. Der taktischen Eintheilung nach umfaßt das Bundesheer 387 Bataillone, 409 Schwadronen und 147 Batterien mit 1122 Geschützen. Nach der früher giltigen Bundesmatrikel war Oesterreich als erste Bundesmacht mit 94,822 Mann aufgeführt, während Preußen 79,234 Mann stellte. Es müssen, nach den oben angeführten Standestabellen, die Bevölkerungs-Verhältnisse in den zum deutschen Bunde gehörenden Provinzen Preußens gegenüber denjenigen Oesterreichs einen bedeutenden Zuwachs erhalten haben, woraus jetzt das umgekehrte militärische Machtverhältniß resultirt.

Oesterreich.

O. C. **Wien,** 27. April. Das heutige „Reichsgesetzblatt" bringt einen wichtigen Beitrag zur Vollendung der organischen Gesetzgebung des Reiches, ein neues Gemeindegesetz, in Durchführung der mit allerh. Patente vom 31. Dezember 1851 vorgezeichneten Grundsätze über die Einrichtung des Gemeindewesens. Das Gesetz zerfällt in zwei Theile, der erste handelt von der Bestimmung, Bildung und Erhaltung der Ortsgemeinden und zergliedert sich in sechs Hauptstücke, der zweite Theil handelt von der Gemeindeverfassung in drei Titeln, wovon der erste Gemeindeverfassung, der zweite die Städteordnung, der dritte die Landgemeinde-Ordnung betrifft. Das Gesetz besteht im Ganzen aus 346 Paragraphen.

Italien.

Turin, 25. April. Bei der Berathung über das Ausnahmegesetz enthielt sich Graf Solaro di Margarita der Abstimmung, weil er der Meinung war, die Kammer habe kein Recht, an dem Statut eine Aenderung vorzunehmen, oder es auch nur zu sistiren. De Sonnaz war derselben Meinung. 110 Stimmen gegen 24 äußerten sich bejahend für den Entwurf. Der Senat wird erst morgen darüber Beschluß fassen.

Piemont.*) Die „Opinione" vom 21. d. M. spricht über die Bedingungen der vorgeschlagenen allgemeinen Entwaffnung, und hier, meint sie; lägen erst die Hindernisse. Für Piemont sei die Wiedereinberufung der entlassenen Kontingente leicht und innerhalb 14 Tagen stehe die Armee wieder da, wie heute. Für Oesterreich aber sei die Wiedereinberufung der entlassenen Kontingente und der Reserven viel nachtheiliger. „Oesterreich müsse die kroatischen Bataillone und die Grenzer wieder bis in ihre ferne Heimath zurücksenden, die Truppen von der Grenze zurückziehen und Pavia und Piacenza entwaffnen und verlassen". Oesterreich werde sich diesen Bedingungen schwerlich fügen; übrigens, fügt das Blatt des Grafen Cavour bei, sei man diesseits des Tessins stets der Meinung gewesen, **der Krieg werde beginnen, wenn Frankreich und Piemont sich genügend gerüstet glaubten und nicht wenn es Oesterreich belieben würde, denselben zu beginnen.**

Angesichts des letzten naiven Eingeständnisses der „Opinione" nehmen sich die telegraphischen Depeschen in allen Blättern: noch sei die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, das heißt auf das Zustandekommen des Kongresses, nicht aufzugeben, zum mindesten gesagt, seltsam aus. Was bedeutet der „Opinione" ein Kongreß? Offenbar, daß der Krieg beginnen werde, wenn Frankreich und Piemont sich genügend gerüstet glaubten!

Was bedeutet, wenn Kongreß und Frieden identisch sind, ein Attentat auf den Frieden, wie es „le Nord" Oesterreich vorwirft? Wohl einfach nur, daß dieses den Krieg, zu dem es seit Monaten auf das Gewaltsamste provozirt und der von piemontesischen Blättern und französischen Staatsschriften längst als unvermeidlich hingestellt wurde, nach Erschöpfung aller mit seiner Ehre und Würde verträglichen Ausgleichunsversuche in dem Augenblick beginnt, der ihm der geeignetste zu sein scheint.

Außer dem Brückenkopf bei Vercelli arbeitet man an der Errichtung anderer, vor allem an der Brücke über die Dora Baltea bei Rondissone, auf der Straße von Chivasso nach Cigliano. Andere Befestigungen wurden an der Brücke über den nämlichen Fluß auf der Straße von Chivasso nach Crescentino angeordnet. Alle diese Arbeiten wurden anbefohlen, seit der General Fanti sich mit einer geheimen Mission nach Paris begeben hat, und sie beweisen, daß der Angriffs-Plan der französisch-sardinischen Truppen auf die Lombardei definitiv festgestellt war.

Italienische Blätter schreiben: Am 13. d. Mts. wurden bereits ein großer Theil der Staatsarchive, so wie Pretiosen und andere werthvolle Gegenstände und Effekten des königlichen Hauses mittelst Eisenbahn nach Genua geschafft.

Frankreich.

Paris, 25. April. [Wie es hier aussieht.] Der Zudrang zu den Anwerbe-Bureaus in unserer Stadt nimmt mit jedem Tage zu, und zahlreiche Leute aus den Arbeiterklassen begleiten die abziehenden Truppen nach dem Eisenbahnhofe. Unterwegs wird, wo es nur immer angeht, getrunken und gesungen. Die patriotischen Gassenhauer von 1848 bekommt man bei diesen Gelegenheiten wieder zu hören, besonders die Marseillaise der Julirevolution: **Mourir pour la patrie!** u. s. w. Es ist eine tolle Bewegung in den Vorstädten, und ich erkenne da meine Leute durch und durch, echtes Futter für's Pulver. Ob Peter oder Paul gouvernirt, darauf kommt es in solchen Momenten bei den Franzosen gar nicht an, und eben so wenig darauf, ob der Feind Oesterreicher oder Russe ist. Von Antipathien gegen Oesterreich keine Spur, und wer eine Manifestation zu Gunsten „Italiens" hervorrufen wollte, der würde ausgelacht werden. Es giebt Hiebe auszutheilen und zu empfangen, das genügt den Franzosen vollständig. Der Bourgeois, obgleich höchst verstimmt über den bevorstehenden Krieg, ist doch nicht unempfindlich gegen diese Kundgebungen der Rauflust, und da man ihm eingeredet hat, der Krieg sei von Oesterreich gleichsam bei den Haaren herbeigezogen worden, so schneidet auch er eine martialische Grimasse und dem „jungen und ritterlichen Kaiser" (Stil von 1855) eine Faust — was ihm aber nicht verhindern würde, in einen Freudenschrei auszubrechen, wenn er plötzlich erführe, daß es der Diplomatie noch in der letzten Viertelstunde gelungen sei, den Frieden zu erhalten. Der Anwerbe-Bureaus giebt es drei in Paris; wie ich höre, sind in den letzten Tagen etwa 4000 Freiwillige täglich angeworben worden. In den Departemental-Städten wird es verhältnißmäßig eben so der Fall sein. Doch spielt der Mangel an Arbeit eine vorwiegende Rolle in diesem kriegerischen Empressement. Von den hiesigen Italienern wird es wenig oder gar nicht getheilt. Geht man in das Café Riche und das Café Carrinae, so findet man dort noch immer dieselben transalpinischen Stammgäste ihre Partie Domino spielen oder gestikuliren und schwadroniren. Die Prinzessin Clotilde hat gestern dem Gottesdienste in der Magdalenen-Kirche beigewohnt; man fand es natürlich, daß die Tochter Victor Emanuel's in einem Augenblicke, wie der gegenwärtige, viel weinte. Die beiden Karabinier-Regimenter, welche seit dem Jahre 1848 Versailles nicht verlassen haben, werden einen Theil des Beobachtungs-Korps bei Chalons bilden; sie marschiren morgen oder übermorgen ab, aber wie zu einem Friedensmanöver, in 22 Etappen. Es eilt in der That nicht. Den pariser Journalen, besonders den Abend- d. h. den Neuigkeitsblättern, blüht der Weizen. „Patrie" und „Presse" setzen jeden Abend an die 30,000 Exemplare ab, die „Patrie" zuweilen noch mehr. Und da wundere sich einer über die kriegerische Stimmung des Herrn Limeyrac und Consorten. (N. Pr. Z.)

* [Truppenbewegungen.] Die Avantgarde der französischen Armee hat Befehl erhalten, in Sardinien einzumarschiren. Die Division Bourbaki muß Culoz bereits verlassen haben, um sich vorwärts zu bewegen. Das erste von Marschall Baraguay d'Hilliers kommandirte Armee-Corps hat seine Einschiffung auf der Mittelmeerflotte begonnen, welche am Sonnabend auf der Rhede von Toulon versammelt war. Das erste Armee-Corps besteht aus drei Divisionen. Die aus Algerien angelangten Truppen haben auf ihrem Marsche Contreordre erhalten und sind mittelst Eisenbahn in Toulon angekommen.

Die Marschroute des zweiten Armee-Corps unter Mac Mahon ist nicht bekannt.

Das dritte Armee-Corps unter Marschall Canrobert hat sich auf Pignerol in Marsch gesetzt. Von dort aus wird es den Divisionen dieses Corps leicht sein, sich mit Hilfe der sardinischen Eisenbahn nach den vom Feinde am meisten bedrohten Punkten zu begeben.

Briançon soll der Haupt-Verpflegungsort für die italienische Armee werden. Ein Lieferant aus Genua hat die Lieferung von 45,000 Rationen, in Susa täglich zu liefern, auf sechs Wochen übernommen.

Seit dem 21. d. Mts. erhalten alle Truppen dieser drei Corps Kriegsgage.

Großbritannien.

London, 25. April. Die „Times", welche in der vorigen Nummer sich auf Oesterreichs Seite zu neigen schienen, schwanken heute in gewohnter Weise nach der entgegengesetzten Seite. Das ganze conservative Europa, sagen sie, drängt sich um Oesterreich und sucht seinen erhobenen Arm aufzuhalten. England ist vielleicht der einzige uneigennützige Freund, der um Oesterreichs selbst, um des Friedens und der Menschlichkeit willen den redlichen Wunsch hat, daß Oesterreich nicht wie ein Wahnsinniger handeln und Europa an allen vier Ecken in Brand stecken möge. Andere Mächte haben ihre Nebenabsichten, England aber, zumal das unter einer Tory-Regierung stehende und sich sanft zu deutschen Einflüssen hinneigende England, ist ein kluger Freund, dessen Rath nicht leichtfertig verschmäht werden sollte. Lord Malmesbury's starker Protest hatte Zeit seine Wirkung zu üben, da das österreichische Ultimatum, welches wir am Freitage anzeigten, erst am Sonnabend wirklich überreicht worden ist. Es ist daher möglich, daß Oesterreich im voraus zu ermitteln wünschte, wie man seinen Schritt aufnehmen würde. Wenn dem so ist, so muß Lord Malmesbury's Protest zu schwach ausgefallen sein, oder es ist ihm nicht gelungen, Oesterreich begreiflich zu machen, daß die Drohung, welche Lord Derby am vergangenen Montage gegen die erste friedenstörende Macht schleuderte, eben so gut Oesterreich wie Frankreich gegolten hat. Die sardinischen Kammern haben sich muthig benommen und es ist nicht wahrscheinlich, daß der König weniger Muth entwickeln und zu Kreuze kriechen werde. Sardinien kann keine andere Antwort den Oesterreichern geben, als: Kommt selbst und holt Euch die Waffen, die Ihr fordert. Wenn daher der europäische Friede noch gerettet werden soll, so muß es dadurch geschehen, daß Oesterreich seine Drohung zurücknimmt, nicht dadurch, daß Piemont ihr erliegt. Oesterreich hat allerdings seine Feinde überflügelt. Es hat Frankreich überfallen, während dasselbe gemächlich seine Rüstung anthat, und es kommt über Sardinien wie ein starker Mann über einen kleinen Schreihals, der seinem fern geglaubten Gegner Trotz bietet. Das war flink und geschickt angestellt. Oesterreich hat die Eröffnung des Waffenspiels in der Hand; es kann Sardinien überziehen und durch die Besetzung Turins demüthigen. Allein ist damit alles gethan? Ist dies mehr als das Zeichen zum wirklichen Kampfe? Oesterreich hätte damit nur eine That roher Gewalt ausgeführt. Es beseitigt damit die einzigen Gründe, aus welchen das conservative Europa ihm hätte Beistand leisten können. Wenn General Giulay in Turin sitzt, was wird dann aus den Verträgen von 1815? Welches Recht haben wir dann zu Sardinien und seinem Alliirten zu sagen, bis hierher und nicht weiter? Das erste österreichische Piquet, das den Tessin überschreitet, reißt die Siegel von allen denjenigen Verträgen, kraft deren Oesterreich jetzt seine italienischen Provinzen besitzt; die erste österreichische Kanone, welche auf sardinischem Boden losgeht, begrüßt mit ihrem Donner die Freiheit der italienischen Halbinsel. Es wird dies also nicht ein Krieg, der sich durch einen, wenn auch Anfangs noch so erfolgreichen Geschwindmarsch entscheiden läßt. In der That scheint uns dieser Schritt mehr von der Verzweiflung als von gesunder Politik eingegeben zu sein, und so können wir noch in diesem Augenblicke nicht die Hoffnung aufgeben, daß Oesterreich sich besinnen wird, ehe es diesen furchtbaren Würfel rollen läßt. Andernfalls sehen wir nur eine schließliche Folge voraus. Europa, welches bis zum Augenblicke dieser verhängnißvollen Invasion bereit war, einen harten, vielleicht zu harten Handel für Italien abzuschließen, wird sich künftig mit nichts Geringerem als dem Rückzuge der Oesterreicher hinter die Alpen begnügen.

Rußland.

Petersburg, 20. April. [Ueber russische Truppen-Concentrirungen.] Es tauchen abermals Gerüchte auf von der Zusammenziehung russischer Truppen bei Kischenew an der moldauischen Grenze. Dem General Besak, Kommandeur des Corps, welches vormals von dem Gen. Lüders befehligt wurde, sollen entsprechende Weisungen zugegangen sein. Uebrigens, so heißt es, sollen diese Truppen nur zum Zweck der Frühjahrs-Manöver concentrirt werden, womit man das Gerücht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers nach dem Westen und Süden verbindet. (B. H.)

Aus Berlin, 24. April, wird der „B. H." berichtet: Es wurde hier durch die „N. Pr. Z." gestern das Gerücht verbreitet, Rußland setze ein Armeekorps und zwar das des General Lüders auf Kriegsfuß, um dasselbe an die Grenze rücken und eine beobachtende Stellung einnehmen zu lassen, falls Deutschland seine Truppen vorschiebe. Zur Sache muß zunächst berichtigt werden, daß General Lüders zwar im ungarischen und im letzten russischen Kriege damals bestandene Infanteriekorps kommandirte, daß er jedoch nach Reorganisation der russischen Armee in Folge des letzten Krieges, den Oberbefehl über die zweite Armee (Hauptquartier Odessa) erhielt, welche aus den Armeekorps 4, 5 und 6 besteht. Angeblich krankheitshalber wurde er indeß 1857 dieses Kommandos enthoben, und in die Bäder beurlaubt, der Stab dieser Armee aufgelöst und bisher nicht wieder hergestellt. Im Uebrigen betrachtet man die Erklärung Rußlands als apokryph und glaubt, die Insinuation, Rußland wolle gegen das Vorschieben deutscher Truppen protestiren, im Augenblicke, wo Preußen seine Bundespflichten und seinen Beruf als deutsche Macht erfüllt — bezwecke lediglich, dem jetzigen Ministerium Verlegenheiten zu bereiten, indem es zwischen den Zeilen zu lesen giebt, die Aktion Deutschlands resp. Preußens, könnte einen Gegendruck Rußlands auf Oesterreich hervorrufen. Nun wird aber mit Bestimmtheit an gut unterrichteter Stelle versichert, Rußland sei entschlossen, die Vortheile, welche seine Neutralität gegenüber der möglichen Erschöpfung der anderen Mächte durch einen allgemeinen Krieg verspricht, nicht aufzugeben, um eine Rancune zu befriedigen, die ihm materiell mehr Kosten verursachen würde, als Befriedigung.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. April. [Nach Hannover.] Die „Berlingsche Zeitung" schreibt: „Die Sendung des Oberst Steinmanns und Kapitän Schaus nach Hannover hat keineswegs, wie in den letzten Tagen gefabelt worden war, Etwas mit der Mobilisation des 10. Armeekorps zu thun, welche eine Bundessache ist und nur vom Bunde beordert werden kann, sondern betrifft blos die innere Organisation des Armeekorps. Die Partizipanten des 10. Armeekorps (Dänemark, Hannover, beide Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig und die drei freien Städte) sind nämlich darüber einig geworden, Delegirte in Hannover zusammentreten zu lassen, um über die inneren Angelenheiten des Korps zu conferiren, wodurch Dänemark natürlicher Weise in keiner Beziehung mit Rücksicht auf die Situation für den Augenblick präjudicirt ist."

Osmanisches Reich.

Pera, 16. April. [Die Pforte rüstet.]*) In der kurzen Zeit von sieben Wochen ging bereits zweimal ein großherrlicher Adjutant ab, um dem in der Stadt der Kalifen herrschenden Serdar Ekrenin (Omer Pascha) „eigene kaiserliche Handbillets" zu überbringen, die den Zweck hatten, den Serdar zur Uebernahme einer neuen und höchst importanten Mission vorzubereiten. Riza Pascha macht nämlich durchaus keinen Hehl daraus, daß die Pforte, d. h. er selbst, im Verein mit Ali, dem Sadrazam, und fast dem ganzen actuellen Ministerium — durchaus nicht gesonnen ist, die Sachen in den Donaufürstenthümern zu belassen, wie sie derzeit durch fremde Machinationen sich gestaltet haben.

Es darf deshalb durchaus nicht Wunder nehmen, wenn der Kriegsminister seine ganze Macht und seinen ganzen Einfluß aufbietet, um sowohl Armee als Flotte auf einen achtunggebietenden Stand zu bringen und namentlich für die europäische Armee einen fähigen General en chef zu erhalten. Letzteren glaubt er nun nur in dem greisen und erprobten Parvenu Omer zu erblicken, dessen Talente und Energie selbst seine Gegner anerkennen müssen. Der Sultan soll deshalb auch dem Ansuchen seines Seraskiers gewillfahrt und an Omer die Weisung gesandt haben, seinen Posten ad interim an Isk. Pascha zu cediren u. sich einstweilen nach der Hauptstadt zu begeben, wo die Ereignisse der Zukunft über seine weitere Bestimmung verfügen werden. Befreundeten Briefen aus Bagdad selbst nun entnehmen wir die Mittheilung, daß im Konak des Serdars bereits alle Anstalten getroffen sind, um dessen Uebersiedlung nach Stambul jeden Augenblick bewerkstelligen zu können. Dieselben Briefe berichten uns, daß der alte Haudegen Iskender bei Arabern und Kurden täglich mehr in der Gunst steigt, und daß ihm namentlich mehrere Häuptlinge der letzteren bei der so schwierigen Rekrutirung eifrig behilflich gewesen sein sollen. — Die Vermehrung der Armee, die nicht, wie französische Blätter berichten, actuell 73,000, sondern 173,000 Mann zählt, wird fortwährend eifrig betrieben. Dabei ist es erfreulich bemerken zu können, daß die Zahl der freiwillig in's Heer Eintretenden sich von Tag zu Tag mehrt, und daß wenigstens das Offizier-Corps der hiesigen Garnison eifrig bemüht ist, sich mehr und mehr militärische Tournüre und Kenntnisse anzueignen, eine Thatsache, welche man einigen im Auslande geschulten Stabsoffizieren des Artilleriekonseils in Tophâne, und namentlich dem fast überall beliebten Rustem Pascha und dem noch jungen, aber höchst gebildeten Ghalib Pascha zu verdanken hat.

Neben der Vermehrung und Verbesserung der Landarmee und namentlich der Artillerie — es ist eine Freude, die herrlichen blinkenden Kanonen, welche seit einigen Tagen der ganzen Länge des großen Casernenhofes außerhalb Pera's am großen Campo entlang in doppelter Frontreihe aufgefahren sind, zu sehen; ihre Zahl beträgt 136 und eben

*) Anm. der Red. Wir haben obenstehenden Artikel unsern hiesigen Abonnenten gestern durch ein Extrablatt mitgetheilt.

*) Anm. der Red. Wir haben obenstehenden Artikel unsern hiesigen Abonnenten gestern durch ein Extrablatt mitgetheilt.

so viel stehen marschbereit droben in Daudbasche und drüben in Scutari — wird auch sehr eifrig an der Vervollkommnung und Vergrößerung der Flotte gearbeitet. Namentlich ist die Neuanfertigung von Schraubenfregatten ein Gegenstand eifriger Thätigkeit des Marineministeriums. In Ismid wird an der Herstellung einer solchen eifrig Tag und Nacht gearbeitet; ein Linienschiff von achtzig Kanonen ist in Suffiz Agatsch im Bau, welches ebenfalls mit einer Schraube versehen werden soll, und im Arsenal selbst herrscht fortwährend eine Rührigkeit, als ob es gälte, eine ganz neue Flotte zu schaffen. (Oesterr. Z.)

Provinzial-Zeitung.

⸗ **Breslau,** 28. April. [Tagesbericht.] Die heutige Sitzung der Stadtverordneten, in welcher stellvertretend Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer den Vorsitz führte, verlief ziemlich interesselos für das größere Publikum, welches sich auch gänzlich fern gehalten hatte. In dem Zuhörer-Raume war auch nicht ein Zuhörer zu erblicken. Man beschäftigte sich während der Sitzung meist mit Etats-Ueberschreitungen, Rechnungs-Angelegenheiten ꝛc., welche größtentheils ohne jede Debatte erledigt wurden. — Der interessanteste Gegenstand wurde in geheimer Sitzung vorgenommen, welche ziemlich eine ganze Stunde in Anspruch nahm. Was da berathen und beschlossen wurde, muß vorläufig für den wißbegierigen Leser noch ein Geheimniß bleiben.

y. [Universität.] Neueren Mittheilungen nach soll die Besetzung der Professur der mediz. Klinik nicht, wie wir, allerdings unter Vorbehalt, angegeben haben, durch Prof. Traube, sondern durch den Professor v. Bärensprung erfolgen. Derselbe ist gegenwärtig außerordentlicher Professor und Direktor der Klinik für Hautkrankheiten ꝛc. in der Charité zu Berlin.

✱✱ [Von der Universität.] Der an Stelle des Staatsraths und Prof. Dr. Reichert hierher berufene Prof. Dr. Heidenhain kündigt für das bevorstehende Sommer-Semester folgende Vorlesungen an: 1) physiologische Optik, 2) allgemeine und erster Theil der speziellen Physiologie, 3) experimentelle und mikroskopische Uebungen im physiologischen Institut. — Gestern wurde Kandidat Wilhelm Samter aus dem Großherzogthum Posen zum Doktor der Medizin und Chirurgie promovirt. Derselbe vertheidigte zu diesem Behufe die von ihm herausgegebene Dissertations-Schrift: **„De tumorum haemorrhoidalium operatione."**

α [Sendung nach Wien.] Dem Vernehmen nach beabsichtigen einige hiesige Geldmänner einen Deputirten nach Wien zu senden, um an Ort und Stelle Erkundigungen, im Falle gewisser Eventualitäten, über die Fortdauer der Zinszahlungen der österreichischen Nationalanleihe einzuziehen, deren rapider Fall den hiesigen Platz auch außerhalb kaufmännischer Kreise sehr empfindlich trifft. Dieses Papier, dessen hoher Zinsfuß freilich lockend genug war, ist nämlich hier fast in jeder nur irgend etwas vermögenden Familie verbreitet, ja wir könnten Personen nennen, welche ihr ganzes Hab und Gut darin angelegt haben und bei eintretender momentaner Suspension der Zinsen geradezu der bittersten Noth ausgesetzt wären. Eine Beruhigung von irgend einer Seite, äußersten Falles der offiziellen wiener Presse würde gewiß am Platze sein und ihre günstige Wirkung nicht verfehlen.

y. [Zur Neupflasterung.] Sollte es für die Dauerhaftigkeit des Pflasters nicht zweckentsprechender sein, wenn die Abrammung erfolgte, ohne die beim Setzen der Steine entstandenen Fugen vorher mit Kiessand auszufüllen. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach müßte dadurch ein festerer Schluß erzielt werden, da die Seitenflächen der Steine so ohne jeglichen Zwischenkörper auf das Dichteste an einander getrieben werden könnten. Der beim losen Einsetzen aber schon dazwischen gebrachte Kies hindert die ganz dichte Verbindung. Allerdings wird durch die darüber gehende kleine und große Ramme eine augenblickliche Festigkeit erzielt, aber der Tropfen, der im Laufe der Zeit den Stein zu höhlen vermag, wird in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit den zwischen die Fugen der Steine gebrachten Kies, so fest er auch mit eingerammt ist, auswaschen, und dadurch die Verbindung der Steine lockern. Wenn aber diese Verbindung ohne Kiesfüllung schon dicht genug hergestellt wird, so kann die Auswaschung auch keinen Einfluß auf die Festigkeit des Pflasters haben. Der Kies sollte daher nur als Unterbettung und zur Ausfüllung der, nach der Abrammung sich noch offen zeigenden Fugen angewandt werden. Ueberhaupt aber würden wir es für zweckmäßig halten, und es würde eine weit genauere Kontrole der Arbeit gestatten, wenn die Abnahme des Pflasters — ob auch eine bestimmte Zeit vom Uebernehmer garantirt werden muß — vor der Kiesüberschüttung geschähe. Die gelbe Kiesdecke sieht zwar recht sauber aus, und macht das Straßenplanum glatt und gleichförmig, aber sie verdeckt auch wiederum gerade das, was zu beurtheilen bei der Abnahme die Hauptsache ist.

⸗ [General-Versammlung des Gustav-Adolf-Zweig-Vereins.] Am dritten Ostertage, Abends, fand im Prüfungs-Saale der Realschule „zum heil. Geist" die jährliche Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins statt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pastor Letzner, den Jahresbericht über die Vereins-Angelegenheiten und Rechnungssachen erstattet hatte, worüber wir bereits in dieser Zeitung kürzlich Mittheilungen gethan, machte ebenderselbe in Betreff der zur Betheiligung am diesmaligen Dispositionsfonds vorgeschlagenen Gemeinden Mittheilungen, woraus wir Folgendes entnehmen: 1) Smyrna (besitzt seit 1855 eine Diakonissen-Anstalt), es steht die dortige Diöcese unter dem preuß. Oberkirchenrathe. Seit 1857 amtirt daselbst Pfarrer Friderici. Die Schule zählt circa 120 Kinder, wovon nur die Hälfte Schulgeld zahlt. Es sind von hier jährlich früher 25 Thlr. zum Predigergehalte beigesteuert worden. 2) Ullersdorf bei Glaz bedarf für seine Schule dringend Geld für Winterbeheizung. 3) Deutsch-Wartenberg's Bedürfnisse sind im Augenblicke nicht zu übersehen, da es einige Zuwendungen von Berlin und Hamburg, sowie durch den Hauptverein das Schlockwerder'sche Legat erhalten; das noch Mangelnde wird sich erst im Jahreslaufe herausstellen. 4) Schladming in Steiermark bedarf für Herstellung seiner baufälligen Kirche noch über 18,000 Gulden. Es ist eine der evangelischen Gemeinden, welche (nächstdem Ramsau, Wald und Graz) nach dem Toleranzedicte Joseph's II. erstanden, da die evangelischen Bekenner bis dahin ihren Glauben verborgen halten mußten. In Ramsau hat das Evangelium jetzt so platzgegriffen, daß nur die Kirche und der Pfarrer in der Gemeinde das einzige Katholische sind. 5) Gröbming ist davon ein Filiale, doch 3 Stunden abgelegen, war Anfangs 5 Familien, jetzt auf 100 Seelen gewachsen, zerstreut am Bergabhange liegend. Der Lehrer erhält nur 66 Fl. Gehalt. Im Jahre 1844 ward ein Haus für Kirchenzwecke gekauft, 1850 am 1. August der Grundstein zur Kirche gelegt. Es haften noch 3—4000 Fl. Schulden, die Schule ist zu bauen, Glockengeläut zu beschaffen. 6) Geisa im Sachsen-Weimarischen concurrirte im vorigen Jahre um das „Liebeswerk" des Hauptvereins, das jedoch einer schlesischen Gemeinde, Liebau, zufiel. Es ist 1858 durch Brand gänzlich zerstört worden, 800 Menschen verloren ihr Obdach. Noch fehlen über 3000 Thlr. 7) Thening, circa 3 Stunden von Linz, baute 1783 ebenfalls auf Grund des Toleranzedictes ein Bethaus und ist jetzt eine überaus starke Gemeinde. 8) Waldsassen bei Eger auf der bair.-böhmischen Grenze, bedarf 4000 Thlr. Es liegt in einer Gegend, welche ehedem ganz evangelisch war, so daß aus derselben allein 334 Geistliche die „Concordiaformel" unterzeichneten, während jetzt einer ist in einer Gemeinde aus Armen, Arbeitern ꝛc., die in einem Speicher Gottesdienst halten, der sich jedoch mit obiger Summe zu Gotteshaus sammt Schule und Pfarrwohnung umgestalten lassen wird. 9) Hallstadt im Salzkammergut, eine Gemeinde von 800 ärmsten Arbeitern; zwar gründete 1837 die Fürstin von Thurn die Pfarrdotation von 500 Thlr., hiervon muß jedoch der Pfarrer 40 Fl. an Staatssteuern abgeben. Das Bethaus fällt ein. 10) Losoncz in Ungarn, mit 2000 Seelen, besaß vor 1849 Schule, Kirche und Gymnasium. Die Russen plünderten und zerstörten den Ort und verjagten die nackten Einwohner, weil durch einen Guerilla ein russischer Offizier erschossen worden war. 11) Rorschach in der Schweiz. Von den „protestantischen Hilfs-Vereinen" der Schweiz her sind schon viele Spenden nach Deutschland für Gustav-Adolf-Zwecke geflossen. 12) Haigerloch-Bietenhausen und die Saline Stetten in Hohenzollern. In diesen jetzt zum preußischen Staate gehörigen Fürstenthümern liegt die evangelische Gemeinde zu Sigmaringen an dem einen Ende des circa 14 Meilen lang gestreckten Ländchens. In der entgegengesetzten Lage hat sich nachmals die zu Hechingen gebildet.

Die obgenannte Gemeinde führt ihre Entstehung schon Jahre zurück, da in Bietenhausen einem katholischen Lehrer und einigen Freunden das Lesen der (katholischen) Bibel verboten ward. Ein mildgesinnter Pfarrer verstattete ihnen zwar endlich das Abendmahl in beiderlei Gestalt und die Entziehung von der Ohrenbeichte, er wurde versetzt und sein Nachfolger führte die Einsperrung der Bibelleser herbei. Diese ließen sich jedoch nicht abwendig machen und sahen sich endlich genöthigt, zur evangelischen Kirche zu treten.

Im Anschluß an diese Mittheilungen gab Hr. Rechtsanwalt Fischer eine Schilderung der evang.-kirchlichen Notkstände in Belgien und beantragte eine Zuwendung dorthin. Die Versammlung bewilligte auf die nunmehr formulirten Anträge wie folgt: Für Ullersdorf 18 Thlr., für Schladming und Gröbming je 20 Thlr., für Geisa 50 Thlr., für Thening, Waldsassen, Hallstadt, Losoncz, Heigerloch und eine belgische Gemeinde je 20 Thlr. Auch wurde eine Abbildung des Pfarrhauses und des Kirchenbauprojektes zu Thening in der Versammlung herumgezeigt und von Hrn. Diakonus Weingärtner ein Danksagungsschreiben der Gemeinde Schladming für eine im vor. Jahre von hiesigem Vereine gewordene Spende vorgetragen. — Die Versammlung des schles. Provinzial-Vereines findet dieses Jahr zu Neisse statt und wurden für dieselbe gewählt die Herren Diakonus Weingärtner, Rechts-Anwalt Fischer und Pastor Letzner, sowie als deren Stellvertreter in Behinderungsfällen die Herren Propst Schmeidler und Senior Penzig.

= [Generalversammlung des Wasserheilvereins am 14. d. M.] Der Vereinsarzt Herr Dr. Pinoff giebt zunächst einen kurzen Bericht über die in seiner Wasserheilanstalt im vorigen Jahre behandelten Kranken. Unter den 114 Kranken, welche die Anstalt frequentirt hatten, waren akute und chronische Krankheitsformen vertreten. Zu den ersteren gehörten: akute Lungen- und Bronchialkatarrhe, typhöse Fieber, von denen zwei nach 6—7 Tagen coupirt waren, ein Fall einer Rippenfellentzündung und akuten Gelenk-Rheumatismus. Zu den chronischen Formen gehörten chronische Katarrhe aller Art, besonders langwierige Magen- und Darmkatarrhe und ein sehr hartnäckiger Fall eines Harnblasenkatarrhs, ferner chronische Nierenentzündung, pollutiones invol., Hämorrhoiden, Melancholie und Hypochondrie, nervöse Abspannung, Epilepsie, Gehirnerweichung, Syphilis in primärer, sekundärer und tertiärer Form, Quecksilberdyskrasie u. dgl. m. Alle diese Krankheiten, mit Ausnahme der Epilepsie und Gehirnerweichung, wurden in verhältnißmäßig kurzer Zeit mit Glück beseitigt. Von besonderem Interesse waren fünf Kranke, welche an Melancholie litten; von diesen wurden drei vollständig wieder hergestellt, die anderen zwei waren so weit gebessert, daß sie ihrem früheren Berufe nachleben konnten. Auch im verflossenen Jahre machten viele Gäste sogen. Restaurations-Kuren, d. h. Erfrischungs- und Stärkungskuren nach verzehrenden Krankheiten und nach erschöpfenden, andauernden Arbeiten. Es wurde hierbei besonders hervorgehoben, daß die meisten Menschen, welche eine körperliche und geistige Thätigkeit rastlos verfolgen und dabei ihre Kräfte sehr in Anspruch nehmen, alljährlich wenigstens vier bis sechs Wochen einer Restaurationskur sich unterziehen müßten, um sich zu stählen und zu neuer Thatkraft emporzuraffen. — Hierauf wurde die im Abgeordnetenhause von Herrn v. Rosenberg-Lipinsky gehaltene Rede, die Wasserheilkunde betreffend, vorgelesen und zum Gegenstande einer allgemeinen Diskussion gemacht. Im Geiste des Redners sprach sich auch in der Versammlung der allgemeine Wunsch dahin aus, daß die Regierung das Wasserheilverfahren zum Zwecke der Krankenbehandlung in öffentlichen Krankenhäusern adoptiren möchte. — Demnächst legte der Vereinsarzt der Versammlung ein Kurreglement vor, welches er für seine Patienten innerhalb und außerhalb des Vereins ausgearbeitet hat. Dieses Kurreglement wird vom Vorstande den Vereinsmitgliedern gedruckt zugesandt werden. Es enthält in 16 Paragraphen die nothwendigsten Regeln zum Gebrauche der Wasserkur mit den verschiedenen Modifikationen und den besonderen Vorsichtsmaßregeln bei den einzelnen Kurformen. „Das Verhalten des Kranken beim Gebrauche der Wasserkur ist bestimmten Regeln unterworfen, welche zum Bewußtsein eines jeden Patienten gelangen müssen. Von eben solch' wichtigem Interesse ist es für jeden Patienten, daß er sich von den zur Wasserkur erforderlichen Apparaten, sowie von den technischen Hilfsmitteln zur Ausführung der Kur die nöthige Kenntniß verschaffe." In diesem ersten Paragraphen ist der Inhalt des ganzen Reglements gegeben. Zum Schluß wird von den technischen Gehilfen, den Badedienern, gesprochen, über ihr moralisches Verhalten, ihren Fleiß, sowie über ihre technische Geschicklichkeit. Sie müssen unter Anleitung eines hydriatischen Arztes die Technik erlernen und erst dann zur Krankenpflege zugelassen werden, wenn sie von einem solchen geprüft und für fähig befunden werden. Es wird besonders hervorgehoben, daß diese Diener zur Verhütung der Pfuscherei die Konzession erlangen müßten wie die Heildiener. In so allgemeinen Umrissen wird das Nothwendigste gegeben, ohne daß dem Kranken zu viel zugemuthet, noch der Kunst zu viel vergeben wird, denn es wird immer wieder auf die Hilfe des Arztes zurückgewiesen, ohne welchen die Behandlung eines Uebels ungerechtfertigt erscheint. — Ueber das zweite Heft der „Gräfenberger Mittheilungen" wird in nächster Sitzung referirt werden.

§ [Sommertheater.] Die zweite Extra-Vorstellung versammelte abermals ein sehr zahlreiches Publikum, welches die Aufführung mit ungetheiltem Beifall aufnahm. Die festtägliche Stimmung der Anwesenden trug natürlich zu dem guten Erfolge bei. Nach einer Bekanntmachung der Direktion wird die Saison am 1. Mai eröffnet. Am 2. Mai beginnen die diesjährigen Abonnements-Serien, deren drei bis zum 30. September angesetzt sind. Die Bedingungen erscheinen durchaus liberal und dürften die Arenafreunde wohl zufriedenstellen. Sehr willkommen wird die Einrichtung sein, daß Abonnenten kein Garten-Entree zahlen; auch ist die Giltigkeit der Billets nicht an Tage geknüpft, so daß sie während der betreffenden Abonnements-Serie beliebig benützt werden können.

y. [Der üble Geruch,] in dem sonst Breslau seiner Rinnsteine wegen stand, dürfte sich nach und nach immer mehr verlieren, und man ist betreffenderseits bemüht, dies Ziel recht bald zu erreichen. Die unter den Straßen angelegten Kanäle vermehren sich alle Jahre auf erfreuliche Weise, und auch dies Jahr stehen wieder die Ausführungen vieler auf dem Bauetat. In diesem Augenblicke ist man mit einer solchen Ausführung in der Verlängerung der Teichstraße bis zur Bohrauer-Barriere, und an der Chausseestraße zum Güterhof der oberschlesischen Bahn damit beschäftigt. Durch Zuschüttung des linksseitigen bisherigen tiefen Grabens an der oberen Teichstraße, wird diese eine wesentliche Verbesserung, und das dort neu entstehende Viertel — Teich- und Angerstraßen-Seite — dadurch einen ordnungsmäßigen Anschluß erhalten. — Durch die Entfernung des dazwischen liegenden Etablissements hat die Angerstraße nun eine direkte Verbindung mit der Gartenstraße erhalten. Die so entstandene Verlängerung der ersteren erhält schon binnen kurzer Zeit ein neues Pflaster, und die entsprechende Gasbeleuchtung.

ψ [Für Georginenfreunde.] Seit einigen Jahren ist die Kultur der Georginen wiederum im Wachsen begriffen, und sie verdient es auch, erfreut sie doch bis in den Spätherbst durch ihre Blüthen und Farbenpracht. Mit Recht können wir zwei Handelsgärtner nennen, welche sich viel Mühe mit dieser Kultur geben, sich das Neueste darin kommen lassen, und erst sehen durch eigenen Anbau, ob sie sich eignen und gut sind. Es ist dies der Kunst- und Handelsgärtner Krykon, Mehlgasse 21, hier; sein in diesem Frühjahr herausgegebener Georginen-Katalog weist 172 Sorten, von 2—10 Sgr. das Stück, nach. Ein anderer auswärtiger Gärtner, Brückner, zu Markt Bohrau, ist ebenfalls ein tüchtiger Cultivateur der Georginen, und in der That hat man im vorigen Herbst auf der Markt Bohrauer Blumen-Ausstellung seine Georginen bewundern müssen. Auch er hat eine sehr reiche Collection.

α [Falsches Gerücht.] In der Ohlauervorstadt hatte sich das Gerücht verbreitet, daß in einem bisher verschüttet gewesenen, nun wieder ausgeräumten Keller ein Topf mit seltenen und werthvollen Silbermünzen gefunden worden sei, welche jedenfalls von den Franzosen dort vergraben sein müßten. Wir sind im Stande, dies Gerücht, das täglich mehr an Konsistenz gewann, als vollständig unwahr zu dementiren.

y. [Wie sonst Concerte hier bezahlt wurden.] Es liegt uns ein Concertzettel vom ersten Concert der Madame Catalini in der Aula Leopoldina vom 30. Oktober 1819 vor. Die Billets à drei Thaler in den Saal und à zwei Thaler auf das Chor. Baare Zahlungen am Eingange wurden gar nicht angenommen. Das Concert währte 1½ Stunde und die Concertgeberin sang darin im Ganzen drei Piecen: zwei italienische Arien und „eine Variation für die Violine von Rhode, gesungen von Madame Catalani." — Wie wir aus anderer Quelle ersehen, war um 3 Uhr kein Billet mehr zu haben. Man sieht, daß die Kunst damals noch höher als heute bezahlt wurde; aber was war das auch für eine Kunst!

§ Der 9. Verwaltungs-Bericht des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder für das J. 1858 bringt über die ihm zu Theil gewordenen Beweise der Wohlthätigkeit ausführliche Nachrichten, von denen wir folgende hervorheben. Es betrug die Einnahme an Geschenken und fundirten Beiträgen, Kostgeldern der wohllöbl. Armen-Direktion, Beiträgen der Mitglieder, darunter der vereinigten Logen, sowie der jüdischen Armen-Kommissionen ꝛc. zusammen 4419 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf., die Gesammt-Ausgabe an Kostgeld, für Bekleidung, Lehr-, Lern- und andere Bedürfnisse 3713 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf., so daß sich ein Bestand von 706 Thlr. 2 Sgr. ergab. Von dem Aktiv-Vermögen sind 2300 Thlr. in 4½ % Breslauer Stadt-Obligationen, 50 Thlr. in einer Prioritäts-Obligation der Kosel-Oderberger Eisenbahn, und der Rest von 408 Thlr. 10 Sgr. in der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt. Der Vorstand, welcher die Mittel möglichst haushälterisch verwaltet hat, besteht aus den Herren Propst und Pastor Schmeidler, Direktor des kathol. Schullehrer-Seminars Lic. Baucke, Stadtrath a. D. Otto, Kaufm. Heinicke, Pastor Letzner, Dr. Levy, Dr. Rhode, Büreau-Vorsteher Pietsch, Drechslermeister Wolter, Kaufm. Laßwitz. Kaufm. Tietze, Prof. Dr. Frankenheim, Bezirks-Vorsteher Thomas, Partikulier Lindner, Diakonus Weingärtner, Gymnasial-Oberlehrer Palm, Literat Oelsner, Stadtrath a. D. Heymann, Senior Dietrich, Kuratus Büttner; aus den Damen Ulrike Grätzer, Manon Riege, Charlotte Heinke, Anna Weiß, Julie Grötzner, Elisa Beer, Agnes Scholtze, Emma Laßwitz, Julie Kletke, Marie Hildebrandt, Auguste Adami, Ida Heinicke, Sophie Galetschki, Adelheid Schmeidler. Das Depot des Vereins verwalten Herr und Frau Kaufm. Heinicke, die Kassenverwaltung aber liegt zur Zeit noch provisorisch in den Händen des Vorsitzenden. Möge der Verein fernerhin und in immer weiteren Kreisen die liebreiche Unterstützung finden, welche sein edles, wahrhaft menschenfreundliches Streben im vollsten Maße verdient!

Breslau, 28. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Von einem Wagen, während derselbe unbeaufsichtigt an den Werdermühlen hielt, ein schwarzer Schafpelz mit braunem Zeug-Ueberzug.

Polizeilich mit Beschlag belegt: Ein Feuerzeug, ein Portemonnaie und zwei seidene Taschentücher, das eine geblumt und in roth und braune Felder getheilt, das andere carmoisinroth und in weiße und rothe Carreau's getheilt.

Gefunden wurden: Drei Hauptschlüssel, zwei Thürdrücker, ein Damenstiefel, ein Crucifix, eine Bibermütze mit Seide gefuttert und mit 2 Quasten versehen, eine Marke, gez. „Wolffenstein Nr. 12,839", und ein Gepäckschein der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn über ein von Schweidnitz nach Breslau transportirtes Gepäckstück, 20 Pfd. schwer.

Verloren wurden: Eine goldene mit Granaten besetzte Broche, ein goldenes Glieder-Armband mit Rosetten verziert, im Werthe von 36 Thlr.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte neun Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getödtet 2, die übrigen 4 Stück wurden am 25. d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Byron von Curland aus Polnisch-Wartenberg. Schriftstellerin und Schauspielerin Lilla v. Bulyovsky mit Fräulein Antonie Abrosin aus Pesth. Schauspielerin Fräulein Bertha Michalesi mit Schwester aus Dresden. (Pol.-Bl.)

---

e. **Löwenberg,** Ende April. [Musikalisches.] Am zweiten Feiertage fand das sechszehnte Konzert der fürstlichen Kapelle statt. Herr Dr. Gottwald aus Breslau dirigirte die Kapelle während der Aufführung der von ihm komponirten Symphonie (C-moll) Nr. 1, Fräulein Elise Feldhaus sang die Cavatine aus „Catarina Cornaro", ferner trug unter großem Beifalle vor Herr Gottwald eine weitere eigene Komposition „Sehnsucht", Lied ohne Worte für das Horn, endlich sang der fürstliche Kammersänger Herr v. d. Osten die Romanze aus der Oper „Euryanthe" von C. M. v. Weber. Die zweite Abtheilung leitete die Ouvertüre zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy ein, und nochmals hörten wir Hrn. Gottwald beim Vortrage einer Introduktion und Rondo für das Horn, ebenfalls eigene Komposition.

II. **Klein-Bresa,** Kr. Neumarkt, 27. April. [Industrie.] Auf unserem, dem Hrn. v. Kräwel gehörenden, Dominium ist seit Johannis v. J. eine Käsefabrik eingerichtet worden; dieselbe befindet sich im Kellergeschoß eines im Rohbau aufgeführten neuen Gebäudes. Betrieben wird diese Fabrik von 2 Schweizern, Bauernsöhne aus dem Kanton Schwyz. Dieselben haben ungefähr 90 Stück Kühe und von dem Milchertrage wird zunächst Butter, dann Käse fabrizirt. Der Käse, in Ziegelform zu dem Preise von 2—6 Sgr. bereitet, ist sehr schmackhaft, steht auch den Käsesorten des Auslandes nicht viel nach, empfiehlt sich vielmehr durch billigere Preise. Den meisten Absatz hatte bisher der Fabrikant nach Breslau und einigen anderen Orten.

---

y. **Gleiwitz.** [Hrn. A. B.'s Abfertigung.] Auf unsere Berichterstattung, die 50jährige Jubelfeier betreffend, ist eine mit A. B. unterzeichnete, sich „Berichtigung" nennende Auslassung eingegangen. Wir können nur den ersten Theil derselben, welche eine verunglückte Kritik eines Ausdrucks unseres Berichtes enthält, hier abfertigen. Die weitern Behauptungen der Quasi-„Berichtigung" müssen wir zur Beleuchtung den betreffenden Comite-Mitgliedern überlassen. Wir fragen nun Jeden, der nur etwas von Logik versteht, ob er aus der Bemerkung: „Mit dem Mittags eintreffenden Zuge ist eine Deputation der 1060 Oberschl. Eisenbahn-Beamten, die sich an dieser Feier betheiligt, hier eingetroffen", herauszulesen vermag: daß diese 1060 Beamte sich durch persönliches Erscheinen an dieser Feier betheiligt hatten? — Der Akt der „Betheiligung" an dieser Feier lag in der Betheiligung „zur Beschaffung der Geldmittel", und lediglich aus Pietätsgefühl gegen den hochgeehrten Jubilar, haben wir es vermieden, diesen selbstverständlich vorangegangenen Punkt, bei Besprechung der Ehrengeschenksüberreichung zu erörtern. Wir haben dies für taktlos und undelikat gehalten.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Die Gestellung der Pferde für die Kavallerie erfolgt am 5. Mai zu Liegnitz, woselbst die betreffende Kommission die geeigneten Pferde ausheben wird. Unser Kreis hat 77 Pferde zu stellen.

+ Waldenburg. Herr Abgeordnete Kommerzienrath Reichenheim zu Wüstegiersdorf hat zur Gründung einer Handwerker-Fortbildungsschule 50 Thaler geschenkt, und will jedes Jahr, so lange die Schule besteht, ebenfalls 50 Thaler geben. — Am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr fand die Feier der Grundsteinlegung zum Neubau des Schießhauses statt. Nach der Versammlung am Rathhause marschirte die Schützengilde unter Anschluß der Spitzen der Behörden, Bürger, Bauhandwerker ꝛc. mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel nach dem Bauplatze, woselbst zwischen zwei Gesängen, vom hiesigen Sängerbund vorgetragen, der Grundstein mit den üblichen Förmlichkeiten und Hoch's auf Se. Majestät den König, Se. königliche Hoheit dem Prinz-Regenten ꝛc. gelegt wurde. Er enthält u. A. Porzellantafeln mit den Bildern des alten Schießhauses, einige Porträts und die Namen sämmtlicher Mitglieder der Schützengilde.

△ Grottkau. Die 3 reitenden Batterien des 6. Artillerie-Regiments, welche in in unserer Stadt garnisoniren, feierten heute Vormittag das 100jährige Bestehen ihrer Waffengattung durch 101 Kanonenschüsse zu Ehren Sr. Maj. des Königs und durch Paradeaufstellung und Parademarsch mit Geschützen auf dem Ringe, sowie Abends durch einen Ball der Mannschaften im Ziergarten-Saale.

Sagan. Am 26. April hatten wir ein militärisches Schauspiel. Zur Feier des Jahrestages der vor 100 Jahren von König Friedrich II. in der preußischen Armee geschaffenen reitenden Artillerie, die sich durch ihre Kriegs-Thaten so herrlich zur Vermehrung des unsterblichen Ruhmes des königlichen Gründers bewährt hat, fand auf hiesigem Markte große Parade des hier garnisonirenden königlichen 5. Artillerie-Regimentes statt. Sämmtliche 12 Geschütze der drei reitenden Batterien waren in Fronte aufgefahren und hinter denselben die Bedienungsmannschaften aufgestellt. Nachdem der Herr Major v. Kräwel mit kräftigen Worten eine der Sache entsprechende Anrede gehalten, fand der Parademarsch in bester Ordnung, so gut es der beschränkte Raum möglich machte, statt. Schon Morgens um 6 Uhr wurde der Festtag durch Kanonendonner und Morgen-Segen verkündet. Nachmittags hatte das Offizier-Korps ein Festmahl im Ressourcen-Lokale und die Mannschaften aller drei Batterien auf dem Schützenhaussaale Abends Ball. Bei der Parade hatten sich auch die meisten der hier domizilirenden, pensionirten höheren Offiziere in ihren Uniformen zu Pferde betheiligt, was die Feierlichkeit noch erhöhte. Alle Fenster des Marktes waren mit Zuschauern, besonders Damen reich besetzt, und Publikus, der auf dem Markte nicht Platz fand, hatte selbst die Dächer occupirt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Wronke, 26. April. [Unfall.] Am 20. d. Mts. traf der Schiffer Schneider mit einer Ladung diverser Kaufmannsgüter von Stettin hier ein, und nachdem er unterhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke den Mast niedergelegt und die Brücke passirt hatte, stürzte beim Aufziehen des Mastes der zu diesem Behufe von der Eisenbahn hergerichtete Krahn zusammen und mit seiner ganzen

Last von circa 300 Ctrn. auf den Kahn. Natürlich wurde derselbe, so wie mehrere Frachtstücke bedeutend beschädigt. Einige Ballons Vitriol wurden zerschlagen, und die umherlaufende Flüssigkeit richtete unter Segeln u. s. w. große Verheerung an. Schneider selbst wurde von der Segelstange gefaßt, hoch in die Luft und ins Wasser geschleudert. Er rettete sich durch Schwimmen. Wunderbar ist es, daß Keiner von den beim Aufwinden beschäftigten Arbeiter erheblich verletzt ward. Der stark beschädigte Kahn hat seinem Besitzer, der erst wenige Reisen mit ihm gemacht, nahe an 3000 Thaler gekostet. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Die Obstzucht in Töpfen.] Vortrag des Dr. Fickert, gehalten am 27. April bei der Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenbau.

Die Obstzucht in Töpfen ist nichts Neues, vor mehr als 100 Jahren war sie in Deutschland bekannt; doch hat sie eine allgemeinere Verbreitung bei uns erst seit dem Anfang dieses Jahrhunderts durch den Geh. Rath Diel in Dietz an der Lahn, Badearzt in Ems, gefunden, der überhaupt außerordentlich viel, mehr als vor ihm und bis jetzt auch nach ihm Einer, für die Obstkultur gewirkt hat. Seine Schrift „Ueber die Anlegung einer Obstorangerie in Scherben", 2 Bde., erlebte in wenigen Jahren, bis 1804, 3 Auflagen. Später hat er sie nicht wieder herausgeben wollen, und es traten, weil das Bedürfniß vorhanden war, andere Bücher an ihre Stelle, wie die „Obstorangerie" von Poscharsky 1813; „Die Obstorangerie nach Diel", von Richter 1822; „Kurzer praktischer Unterricht von der Erziehung der Obstbäume in Gartentöpfen", von Jos. Schmidberger, regulirtem Chorherrn des Stifts St. Florian, 1820; „Der Obstgärtner im Zimmer", von Diecker, 1826 u. a. Schon die Zahl dieser Schriften beweist, wie allgemein diese Kultur damals war. Wenn sie nun später aus der Mode gekommen, weniastens weit seltener geworden ist, so liegt wohl ein Hauptgrund darin, daß die Besitzer von Obstorangerien es versäumten, ihre Bäumchen zu rechter Zeit durch den Schnitt zu verjüngen; diese erschöpften sich, krankten und starben. So entstand die Meinung, daß die Obst-Orangerie nur eine wenig lohnende Spielerei sei. In einzelnen Fällen veranlaßten auch andere Umstände das Aufgeben dieser Kultur, wie z. B. Hr. Ober-Regierungsrath Sohr, als er 1842 sein Grundstück verkaufte, seiner aus 720 Töpfen bestehenden Sammlung, meist direkt von Diel bezogener Sorten, sich entäußern mußte. — Bei richtiger Behandlung kann man einen Obststamm im Topfe oder Kübel lange haben, und das Verjüngen ist hier leichter und sicherer als bei Bäumen, welche im Lande stehen, weil man zugleich die Wurzeln zurückschneiden kann, was man nicht versäumen darf, sobald man den Stamm sehr stark eingestutzt hat. Der Schnitt dient aber nicht allein dazu, den Baum gesund und tragbar zu erhalten, sondern auch ihm eine gefällige oder zweckmäßige Form zu geben, wie sich z. B. für die Kultur im Zimmer die Fächerform am meisten eignet.

Wer sich aus Büchern über den Baumschnitt belehren will, findet ausführliche, durch Zeichnungen veranschaulichte Darstellungen in den französischen Werken von Du Brake, deutsch, von Dietrich, und Hardy, deutsch von Jäger. Leichter dürfte es sein, sich eine Anschauung in guten Baumschulen, z. B. bei Hrn. Julius Monhaupt und in dem Garten der Sektion Matthiasstraße 90, zu verschaffen. Den französischen Baumschnitt, der uns immer zum Muster dienen wird, wenn wir auch nicht alle Künsteleien nachmachen werden, läßt Hr. Richard Rother in seinem Garten, Sterngasse 2, von einem französischen Gärtner an sehr zierlichen Zwergbäumen ausführen und erwirbt sich dadurch um die Obstkultur ein wesentliches Verdienst. Wer aber Obstbäume in Töpfen von ausgezeichneter Vegetation sehen und sich praktisch über diese Kultur belehren will, möge sich an Hrn. Zimmermeister Krause jun., Neue Junkernstr. Nr. 27, wenden. Er wird sich überzeugen, wie dankbar es ist, Gewächse zu pflegen, die uns nicht nur vom Frühjahr bis in den Herbst durch den Anblick ihrer Blüthen, Blätter und Früchte erfreuen, sondern uns noch hinterher durch diese Früchte, zum Theil bis wieder neue Früchte entstehen, erquicken. Diesen Genuß kann sich jeder verschaffen, der nur ein kleines Gärtchen besitzt, in welchem sonst Obstbäume nicht gedeihen, ja selbst im Zimmer kann man diese Kultur mit gutem Erfolge betreiben. Es eignen sich dazu alle Obstsorten, auch Wein, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren. Aepfel werden zu diesem Zweck auf Johannis- oder Paradiesapfel veredelt, Birnen auf Quitte, nämlich diejenigen Sorten, welche auf Quitte überhaupt fortkommen (nach dem sehr erfahrenen und zuverlässigen Chorherrn Schmidberger eignen sich zur Unterlage für Birnen besonders die großblätterigen Quittensorten, vornehmlich die portugiesische Quitte), Kirschen auf Prunus Mahaleb, Pflaumen auf schwachtreibende Zwetschensorten, wie die Haferpflaume, Aprikosen auf dieselben, Pfirsiche auf Mandel.

Es ist rathsam schon die Wildlinge für die Topfkultur vorzubereiten, indem man sie durch den Wurzelschnitt und das Pflanzen in sandigen Boden zwingt, viele feine Wurzeln zu bilden, und sie durch das Unterlegen von Ziegeln hindert, in die Tiefe zu gehen.

Für die Topfzucht geeignete Stämmchen sind bei Hrn. Julius Monhaupt, Rich. Rother und im Garten der Sektion zu haben; doch kann man sich auch die Wildlinge selbst in Töpfen ziehen und später veredeln. Als die beste Erde empfehlen Diel und Schmidberger Rasenerde, der ¼ Lehm (am besten von alten Gebäuden; nach Schmidberger auch Kalkmergel) und etwa ⅛ alter Kuhdünger beigemischt wird. Der von gutem Boden genommene Rasen wird mit den übrigen Bestandtheilen auf einen Haufen gebracht, mehrmals umgestochen, und nachdem er ein Jahr gelegen, durchgeworfen. Man kann aber auch gute Gartenerde nehmen und statt des verrotteten Kuhdüngers reines Knochenmehl.

Im Allgemeinen gilt, daß Kernobst, namentlich Aepfel und Süßkirschen eine lehmreiche Erde, Sauerkirschen einen mehr sandigen Boden lieben; wird diesem etwas alter Kalk, fein zerrieben, zugesetzt, so wachsen sie desto üppiger. Dieselbe Mischung sagt auch dem Weine zu. Mistbeeterde, überhaupt solche Holz- oder Lauberde, in der die Substanz des Holzes oder Laubes nicht völlig aufgelöst ist, taugt nicht; die Haarwurzeln faulen in derselben, die Bäume kranken. Sehr zu empfehlen ist eine Beimischung von Holzkohle, auf jeden Topf eine gute Handvoll wie gewöhnliches Kochsalz pulverisirt. Als Nachdüngung wendet man am besten einen Guß von Knochenmehl an. Man nimmt auf eine Kanne Wasser eine Handvoll Knochenmehl und läßt die Mischung mindestens acht Tage lang, täglich umgerührt und zugedeckt in der Sonne stehen.

Auch eine Auflösung von Rapskuchen, in gleicher Weise behandelt, thut gute Dienste. Bei dem Gießen muß man dem Stamme nicht zu nahe kommen, sondern die Erde nach diesem hin stets etwas erhöhen. Zu Gefäßen empfiehlt Schmidberger Töpfe von schwarzem Töpferthon, wie die Wasserkrüge, weil sie haltbarer sind. Für tragbare Topfbäume genügen Näpfe von 8 bis 11 Zoll Durchmesser und 8 bis 9 Zoll Tiefe. Bei dem Einsetzen muß man darauf sehen, daß die Wurzeln mindestens noch 3 Zoll Erde unter sich haben, und wenn sie länger sind, lieber etwas abschneiden; auch die Seitenwände des Topfes dürfen die Wurzeln beim Einsetzen nicht berühren. Der Rand des Topfes muß ½ Zoll über der Erde hervorragen, damit das Wasser beim Begießen nicht abläuft. Das Ueberwintern kann im Freien geschehen, in einem ausgeräumten Frühbeete oder in einer andern Erdgrube. Man legt die Töpfe schräg gegen ein Brett oder eine Latte, bedeckt sie mit Laub und giebt ihnen ein leichtes Stroh- oder Brettdach. Um die Bäume gegen Mäusefraß zu schützen, thut man wohl, gleich zu Anfang etwas Gift zu setzen und dies in der Form von Kügelchen, die man hineinwerfen kann, ab und zu zu erneuern. Auch im ungeheizten Zimmer läßt sich eine Obst-Orangerie gut überwintern; nur darf die Temperatur nicht unter —4° R. fallen. Bei strenger Kälte muß geheizt werden. Bei dieser Art der Ueberwinterung hat man darauf zu sehen, daß die Erde nur mäßig feucht ist, aber auch nicht zu trocken wird. — Der neuern Schrift von Tom River kann hier nur beiläufig gedacht werden, da sie ein eigenes Glashaus voraussetzt, übrigens auch durch die Uebersetzung des Freiherrn von Biedenfeld bei uns bekannt ist. Endlich kann als ein besonderer Vorzug der Obstkultur in Töpfen hervorgehoben werden, daß man seine Obstbäume viel leichter, nicht blos gegen die nachtheiligen Einflüsse der Witterung, sondern auch gegen ihre zahlreichen andern Feinde, Blattläuse, Raupen u. s. w. schützen kann, wenn man sie in Töpfen, als wenn man sie im Lande hat. Zu den schlimmsten Feinden der Obstbäume gehören einige Cossus-Arten und mehrere Rüsselkäfer, deren Larven im Holze leben. Es wird ein Birnzweig vorgezeigt, den die Larve eines Cossus ausgehöhlt hat; außerdem ein Stück Holz mit den Gängen der Larve des Curculio Lapithi, sowie die Larve selbst und der Käfer.

[Erträge der Hüttenwerke des Staates.] Hierüber enthält die Breslauer Zeitung in Nr. 183, S. 909 Angaben, welche einer Berichtigung bedürfen, wozu die Beilagen des Berichts der Kommission des Abgeordnetenhauses über den 1859er Etat der Bergwerks- rc. Verwaltung ein Anhalten geben. — Das Anlage- und Betriebs-Kapital von Königshütte betrug Anfang 1857: 1,788,557 Thlr., der Ertrag in demselben Jahre 96,619 Thlr., also von dem Kapitale 5,4 pCt., was Jeder, welcher die vielfachen Betriebsstörungen, wie sie bei einem in völligem Umbau begriffenen Werke unvermeidlich sind, zu würdigen weiß, den allgemeinen Konjunkturen des Eisenmarktes entsprechend finden dürfte. — Gleiwitzerhütte hat in den letzten Jahren gleiche Störungen erfahren, wenn man aber den durchschnittlichen Ertrag von 1855—57 annimmt, welcher 25,777 Thlr. betrug, so berechnet sich immer noch von dem anfänglichen Anlage- und Betriebskapitale (697,931 Thlr.) ein jährlicher Ertrag von 3,7 pCt. — In denselben 3 Jahren haben die sämmtlichen Eisenhütten des Staates im schlesischen Distrikte (a. a. O. Anl. A.) das anfängliche Kapital (3,255,690 Thlr.) durch den mittleren Ertrag (171,750 Thlr.) mit jährlich 5,27 pCt. verzinst. — Weiter wollen wir hier die Sache nicht erörtern, meinen aber, daß man Angesichts der Schwierigkeiten, mit welchen die oberschlesische Eisenindustrie zu kämpfen hat, die Ergebnisse nicht eben „klägliche" nennen kann, und glauben, daß unter gleichen störenden Einflüssen die dortigen Privatwerke sich auch nicht günstiger gestanden haben mögen. (Wochenschr. d. Schl. V. f. B. u. H.)

Die Bremer Bank, die erst vor wenigen Tagen den Discont für Wechsel von 3½ auf 4% erhöht hat, ist zu einer weiteren Erhöhung des Zinssatzes bis 4½ % geschritten.

---

* **Rotterdam,** 26. April. [Wochenbericht.] **Kaffee.** Im Laufe der vorigen Woche ist es sehr stille geblieben, indem die wieder stark gewachsene Besorgniß vor dem Ausbruch eines europäischen Krieges lähmend auf das Geschäft wirkte. Die Wichtigkeit des Augenblicks bei der voraussichtlichen Nähe einer Entscheidung der schwebenden Frage erhält jetzt die Gemüther in großer Spannung, und es ist heute mühsam, eine genaue Darstellung des Marktes zu geben. Derselbe hatte sich seither während des täglichen Wechsels von Friedenshoffnungen und Kriegsbesorgnissen sehr gut behauptet, obwohl die Kauflust nach und nach fast ganz verschwand. Es scheint, daß alle Theile nun eine abwartende Haltung angenommen haben, und erst sehen wollen, was die nächste Zukunft bringen wird; über die gesunde Lage des Artikels bleiben inzwischen die Ansichten übereinstimmend. Die am 4. Mai hier in Auktion kommenden 524 Ballen Privat Java wurden durch die Mäkler wie folgt taxirt:

Muster Nr.	1.	188	Ballen à	42—43 Cts.
„ „	2.	25	„ „	40—41 „
„ „	3.	52	„ „	32—33 „
„ „	4.	39	„ „	28—29 „
		5	„ „	28—29 „
		2	„ „	36
„ „	5.	19	„ „	24—25 „
„ „	6.	29	„ „	37 „
„ „	7.	118	„ „	26—27 „
„ „	8.	35	„ „	21—22 „
		12	„ „	17—18 „

Nr. 1 und 2 sind schön und gut grün, der Rest besteht aus Triage und ordinären Qualitäten. In fremden Gattungen hat sich in voriger Woche nichts Meldenswerthes zugetragen.

Zucker. Im Laufe der vorigen Woche haben folgende Umsätze stattgefunden: 281 Kranj. Java Nr. 12 à 35¼ Fl. und 176 Kranj. Java zu diversen Preisen ex Nova Zembla, 99 Kanassers Java Nr. 11 à 34¾ Fl., und 694 Kranj. Java Nr. 15, ¾ Fl. unter März Auktionspreisen von Bord zu empfangen, beide per Voruit, 533 Kranj. Java Nr. 17½ ex Golden Rule à 38¾ Fl., während in den letzten Tagen bei flauerer Kauflust in Folge der politischen Ereignisse noch 229 Kranj. Java Nr. 15½ ex Alcor à 36½ Fl. abgegeben wurden.

Raffinirter stille. Nennenswerthe Umsätze haben nicht stattgefunden, und die Kauflust ist namentlich für spätere Kontrakte merklich vermindert. Fertige Waare wurde dagegen ziemlich gut bezahlt.

Reis. Für ordinäre ungeschälte Gattungen erhält sich gute Kauflust, und auch die Haltung der Inhaber ist wieder fester. Es wurden 6800 Ballen Rangoon per Goed Vertrouwen à 5¼ Fl. und 310 F. Carolina per Amerika à 15½ Fl. begeben, während die per Nova Zembia eingetroffenen 1537 Ballen, 1856 Ballen und 544 Ballen Java und 1300 Ballen Tafel an den Markt gestellt wurden. In geschälten Sorten ist hingegen noch kein besserer Abzug zu bemerken.

Tabak. Von Maryland war der Umsatz ziemlich bedeutend; er belief sich auf 268 Fässer zu vollen bisherigen Preisen, mit Ausnahme von geringer kurzer Waare, die etwas billiger zu kaufen war. In andern Sorten nichts Neues.

Krapp. Der Feiertage wegen hatten wir gestern keinen Wochenmarkt. Im Laufe der vorigen Woche war es mit dem Artikel stille, in der Haltung der Eigner hat sich jedoch nichts verändert.

Java **Indigo** stille, theils weil die letzten Zufuhren bei Privaten noch in Untersuchung sind, theils wegen der auf den 3. und 5. Mai bevorstehenden Maatschappy-Auktionen.

Auf **Baumwolle,** wie auf fast alle Fabrik-Artikel, machten sich die Wirkungen der drohenden politischen Zustände geltend. Es ging seit unserm Letzten fast gar nichts um. An den Häfen der Ver. Staaten betrugen:

am 5. April.	Die Zufuhren s. 1. Sept. des vor. Jahrs.	Die Vorräthe.	Die Verschiffungen s. 1. Sept. des vor. Jahrs.
1859 . . .	3,256,000 Ballen.	817,000 Bll.	1,960,000 Ballen.
1858 . . .	2,442,000 „	780,000 „	1,511,000 „

Flachs war vorige Woche auf dem Lande zu höhern Preisen lebhaft begehrt. Gestern hatten wir, der Feiertage wegen, hier keinen Wochenmarkt.

Banca Zinn. Der einzige Umsatz, den wir seit unserm Letzten zu berichten haben, besteht in 500 Blöcken à 79½ Fl., wozu sich noch Verkäufer finden dürften.

Fettwaaren. Palmöl, wiewohl begehrt, doch ohne Umsatz, wegen der bevorstehenden Auktion. Von Cocosnußöl haben 20,000 Ko. gut weißes Cochin à 24½ Fl. Nehmer gefunden.

Nach **Häuten** hat vorige Woche die Frage fortgedauert, und zu unveränderten Preisen haben folgende Verkäufe stattgefunden:

1574 Stück	Soerabaya	Rinder-	per Johan Lange,
653 „	Samarang	„	„ Kaap Hoorn,
1480 „	Soerabaya	„	„ Tatcher Magoun,
1700 „	„	„	„ St. Jan,
500 „	„	„	„ Tuisko.

Getreide. Der Feiertage wegen hatten wir gestern keinen Wochenmarkt. Im Laufe der vorigen Woche war die Stimmung etwas fester, und was von Weizen und Roggen für Consumo genommen ward, bezahlte man durchgängig 5 Fl. höher als am letzten Montagsmarkte. Gedörrter russischer Hafer fand einigen Abzug für Versendung zu 8⅜ Fl. per 100 Kilo. Die Verkäufe in voriger Woche, seit unserm letzten Bericht, sind folgende:

Weizen.	(152/2pfd.) . . . . 125pfd.	weißbunter poln.	290 Fl.
	(164/2pfd.) 131, 135pfd.	hochländisch clevischer	280 „
	(162/2pfd.) 133, 134pfd.	gelderscher Ris	254 „
	(163/2pfd.) . . . . 134pfd.	do.	255 „
	(164/2pfd.) 134, 135pfd.	do.	260 „
	(162/2pfd.) 133, 134pfd.	jähr. clevischer	265 „
		jährig. Rhein pr. 2400 Ko., bei Partien	260 „
Roggen.	(154/2pfd.) . . . . 127pfd.	belgischer	179 „
	(145/2pfd.) . . . . 119pfd.	Archangel . . . . Schiedam	175 „
	(145/2pfd.) . . . . 119pfd.	do. . . . . do.	176 „
	(145/2pfd.) . . . . 119pfd.	do.	170 „
	(154/2pfd.) . . . . 127pfd.	belgischer	179 „
	(145/2pfd.) . . . . 119pfd.	Archangel . . . . Schiedam	176 „
Gerste.	(133/2pfd.) . . . . 108pfd.	französ. . . . . . . do.	168 „
	(132/2pfd.) . . . . 107pfd.	feine schwedische	160 „
	(132/2pfd.) . . . . 107pfd.	dänische . . . . Schiedam . .	153—155 „
Kohlsamen.	Französischer	. . . .	57 Lol.
	do.	. . . .	59 „

[Angekündigte Auctionen bei der N. H. M.]

Amsterdam, 28. April: 271/1 und 2/2 Fässer Carolina-Reis.
Amsterdam, 3. Mai: 1338 Picols Java Indigo und 33 K. Java Cochenille.
Rotterdam, 5. Mai: 2380 Picols Java Indigo.
Amsterdam, 12. Mai: 390 Colli Gummielasticum, 4600 Ko. Guttapercha, 216 Kisten Gummi Damar, 1627 Säcke Sagomehl, 83 Kisten Sago und 463 Ballen Nelkenstiele.
Rotterdam, 17. Mai: 70,895 Kranj. und Kanass. u. 6448 Säcke Java Zucker.

Bei Privaten in Rotterdam:

27. April: 154,000 Ko. Palmöl.
28. April: 54 Päcke Paraguay und 70 Päcke türkischer Tabak.
28. April: 50,000 Stück Prima Cortados und 50,000 Stück Prima Habanos Manilla-Cigarren.
28. April: 55 Ceronen Havana und 50 Päcke Manilla Cagayan Tabak, nebst 40 Päcken Cigarren-Bindstroh.
4. Mai: 524 Ballen Java Kaffee.
4. Mai: 31,000 Stück (12,400 Ko.) Macassar Perlmutterschalen und 1 Kiste mit Netto 105½ Ko. Macassar Schildkrötenschalen.
6. Mai: 599/4 Kisten Congo, 45/4, 22/8 Kisten Thunkay und 200/12 Kisten Pouchon Thee.

Stettin, 27. April. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen ziemlich unverändert, loco gelber 65—66—68—70 Thlr. nach Qualität, geringer 53 Thlr., Alles pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 66¼—66½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 67¼—67½ Thlr. bez.

Roggen höher bezahlt, schließt matter, loco pr. 77pfd. 43—43½ Thlr. nach Qualität, in Anmeldung 43 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Mai-Juni 43½—43¼—43 Thlr. bez., 43½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 44¼—44 Thlr. bez., pr. Juli-August 45 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 45 Thlr. bez.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco 50pfd. 33 Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Mai 47/50pfünd. ohne Benennung excl. preuß. und polnischem 33 Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 12⅔ Thlr. bez., 12¾ Thlr. Br., auf Lieferung pr. April-Mai 12¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 12⅓ Thlr. Br.

Leinöl loco inclusive Faß 11¼ Thlr. Br., auf Lieferung pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br.

Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 17¾—17½—17⅝ % bez., mit Faß 17½ % bezahlt, auf Lieferung pr. Mai-Juni 17½ % bezahlt, pr. Juni-Juli 17¼ % bez., Br. und Gld., pr. Juli-August 17 % Gld. pr. August-Septbr. 16¾ % Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 2 W. Weizen, 2 W. Roggen, — W. Gerste, 4 W. Hafer, — W. Erbsen.

Bezahlt wurde: Weizen 57—62 Thlr., Roggen 44—48½ Thlr., Gerste 34—35 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 30—32 Thlr. pr. 26 Scheffel.

---

§ **Breslau,** 28. April. [Börse.] In Folge ungünstiger Nachrichten und mehrfacher Nothverkäufe aus den Ultimo-Engagements waren die Course aller Werthpapiere wesentlich niedriger. Oesterr. National-Anleihe bei verschiedenen Schwankungen bis 45, Credit bis 56, Banknoten bis 73½ gehandelt. Eisenbahn-Aktien und Banken ebenfalls merklich niedriger; Oberschlesische 100 bezahlt, Tarnowitzer 30¼, Freiburger 70. Schles. Pfandbriefe 77½ bezahlt und Br., Rentenbriefe 86½. In Wechseln ging nichts um, das Geschäft überhaupt, im Verhältniß zu den vorangegangenen Tagen, war äußerst geringfügig.

§§ **Breslau,** 28. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen besser; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. April — —, April-Mai 42¼—43—42¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 42¼—43—42¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 43—43½—43¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 43—44—43½ Thlr. bezahlt, August-September 42½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 41¾ Thlr. bezahlt.

Rüböl matt; loco Waare 12½ Thlr. bezahlt, pr. April — —, April-Mai 12⅓ Thlr. bezahlt, 12½ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 12 1/12 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus höher bezahlt; pr. April 9½ Thlr. Br., April-Mai 9½ Thlr. Br., Mai-Juni 9½ Thlr. Br., Juni-Juli 9⅔ bezahlt, Juli-August 10 Thlr. Br., 9⅚ Thlr. Gld., August-September —, September-Oktober —.

Zink ohne Umsatz.

≅ **Breslau,** 28. April. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten zum heutigen Markte wiederum nur schwache Zufuhren, auch nur geringes Angebot von Bodenlägern; für Weizen in allen Qualitäten war gute Kauflust bemerkbar und feinste Sorten königsberger und danziger weißer und gelber holten 3—5 Sgr. über unsere höchsten Notirungen; Roggen und Hafer hatten zu bestehenden Preisen guten Abzug, Gerste wenig beachtet und Wicken ganz ohne Begehr.

Weißer Weizen	85—95—100—104	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Weißer Bruchweizen . .	60—65— 70— 75	„	
Gelber Weizen	75—89— 86— 93	„	
Gelber Bruchweizen . .	54—60— 65— 70	„	
Brenner-Weizen	38—42— 46— 50	„	
Roggen	50—53— 56— 60	„	
Gerste	36—40— 45— 48	„	
Hafer	30—34— 37— 40	„	
Koch-Erbsen	66—75— 80— 83	„	
Futter-Erbsen	55—58— 60— 63	„	
Wicken	55—60— 63— 66	„	

Oelsaaten ganz geschäftslos; die Notirung ist nominell. — Winterraps 100—103—105—110 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matter; loco 12½ Thlr. bezahlt und Br., pr. April und April-Mai 12⅓ Thlr. Br., September-Oktober 12 1/12 Thlr. Br.

Spiritus steigend, loco 9½ Thlr. en détail gehalten.

Für Kleesaaten war sehr schwache Frage; es wurden nur kleine Posten in rother Farbe zu ermäßigten Preisen gehandelt.

Rothe Saat 11—12—13—14 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 21½—22½—24—25 Thlr.	
Thymothee 13—13⅓—13⅔—14 Thlr.	

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. April. Man sagt, der Kaiser bereite drei Manifeste vor, die er vor seiner Abreise zu dem Heer an die konstituirten Körperschaften, an das Heer und an Europa richten werde, um die letzten Vorurtheile zu zerstreuen, welche bisher weder die Worte, noch die Akte der französischen Regierung zu beruhigen vermochten.

Paris, 27. April. Wie ich bestimmt erfahre, ist gestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich hier eingetroffen, in welchem eine direkte Verständigung über die zwischen Frankreich und Oesterreich bestehende Differenz vorgeschlagen wird. Frankreich hat, unter Hinweisung auf die früheren englischen Vorschläge, unverzüglich eine ablehnende Antwort ertheilt. (?!)

Paris, 27. April. Die Franzosen stehen bereits auf piemontesischem Boden. Nach einer Meldung des „Constitutionnel" sind 6000 Mann algierischer Schützen in Genua ausgeschifft worden, und haben sich unmittelbar nach Turin in Bewegung gesetzt.

Nach verläßigen Privatmittheilungen hat auch der Vortrab der Division Mac Mahon, die Bataillone des Generals Bourbaki, bereits die Grenze Savoyens überschritten. Binnen acht Tagen glaubt man 20,000 Mann nach Turin zu stellen. Nach Verabredung werden die Piemontesen nicht früher eine Bataille annehmen, als bis diese französischen Truppen dort angelangt. Die Eisenbahn zwischen Turin und der lombardischen Grenze ist aufgerissen worden. (Wird auch von anderswo her bestätigt.)

Aus Turin wird vom gestrigen Tage gemeldet, die „Piemontesische Ztg." veröffentliche das Dekret, durch welches dem Könige für den Fall eines Krieges mit Oesterreich unbeschränkte Vollmacht übertragen wird. Außerordentliche Kommissare sind ernannt für die Divisionen Genua, Novara, Alessandria rc., die theils vom Oberbefehlshaber der Armee, theils vom Minister des Innern abhängig sind.

Turin, 26. April. Die Nachricht von den militärischen Maßregeln, welche Frankreich ergriffen hat, brachte einen unbeschreiblichen Enthusiasmus in Piemont hervor. Alle Universitäten des Königreichs sind geschlossen; der Senat hat mit Einstimmigkeit den Gesetz-Entwurf, welcher den König mit unbeschränkter Vollmacht während des Krieges bekleidet, ebenfalls angenommen.

Man versichert, der Baron v. Kellersberg sei ermächtigt, dem General Giulay direkt die Antwort zu überreichen, die er heute von der sardinischen Regierung erhalten werde.

Morgen wird in der Cathedrale eine religiöse Feierlichkeit stattfinden, welcher der König und das Parlament beiwohnen werden. Nach dieser Feierlichkeit wird der König mit seinem Generalstab nach Alessandrien abgehen.

Die Oesterreicher treffen Vorbereitungen, um über den Ticino zu setzen.

Marseille, 26. April. Aus Rom meldet man, daß die Oesterreicher in Ancona ihre Besatzung verstärkt, dagegen die Fortifikationsarbeiten daselbst abbestellt haben.

Die Universität in Bologna bleibt eröffnet.

In Florenz hat der Graf Gualterio, der eine Schrift zu Gunsten des Grafen Cavour veröffentlicht hat, den Befehl erhalten, Toscana zu verlassen, was zu thun er verweigert hat. Er hat sich in das Hotel der sardinischen Gesandtschaft geflüchtet und sich auf seinen Titel als Kammerherr des Königs von Sardinien berufen.

Neapel, 23. April. Das Leben des Königs erlischt unmerklich. Die Prinzen werden nicht mehr zu ihm gelassen. Die Königin und ihre Partei, die man die österr. nennt, intriguiren viel. Der Prinz von Syracus spricht sich offen gegen ihre Tendenzen aus; er scheint sich an die Spitze der liberalen Partei stellen zu wollen. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich sehr mit den Ereignissen, die sich vorbereiten. Auf das zu frühzeitige Gerücht vom Tode des Königs hatte eine Bewegung in Palermo statt, doch ohne Folgen; gegen 300 Menschen wurden verhaftet.

Bern, 26. April. Laut offiziellem Bericht haben die Franzosen bei Culoz die savoyische Grenze passirt. Täglich gehen 6 Bahnzüge mit Truppentransporten. (K. Z.)

London, 27. April. Der diesseitige Gesandte am wiener Hofe hat vorgestern den Auftrag erhalten, einen zweitägen Aufschub der Feindseligkeiten gegen Piemont zu erwirken, um einen neuen Vermittelungsvorschlag Lord Malmesbury's zwischen den betheiligten Mächten zur Reife bringen zu können. Wie man versichert, soll dieser Vorschlag von einem Kongreß ganz absehen, und in Wien eine sehr beifällige Aufnahme gefunden haben, so daß die verlangte Frist zugestanden wurde. Man sieht mit Spannung der Antwort aus Paris und Turin entgegen. (Dieselbe ist bekanntlich ablehnend.)

Die Regierung sendet offizielle Berichterstatter sowohl nach Piemont als nach der Lombardei, um über den Gang der Ereignisse vom Kriegstheater zu berichten. Nach Turin wird Sir Charles Grey, nach Mailand Sir Josua Harris gesendet. Beide sind Militärs und in der Diplomatie verwendet. (Wenn unter Sir Josua (John?) Harris der Geschäftsträger in Bern gemeint wird, so ist er wenigstens noch nicht abgereist.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 197 der Breslauer Zeitung.
Freitag, den 29. April 1859.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner inniggeliebten Frau **Natalie**, geb. **Nerlich**, von einem Mädchen, beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [3067]
Trachenberg, den 27. April 1859.
Weissig, Kammer-Rath.

Heute Nachmittag 6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann **Jakob Manheimer** in seinem 57. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Beuthen O.-S., den 26. April 1859. [4427]

Den 26. d. Mts. starb an Lungentyphus unser braver Haushälter **Johann Majolke.** Seit 40 Jahren war er ein durch bewährteste Treue und strengste Biederkeit ausgezeichneter Diener des Kommerzienrath Fränckelschen Hauses.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [4431]
Breslau, den 28. April 1859.
Das Kuratorium.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. Eugenie Wuschack mit Hrn. Gustav Bollmann in Berlin, Fräul. Louise Thym mit dem Lieut. im reitenden Feldjägercorps Hrn. Hauschild in Segeletz, Fräul. Hermine Köppen in Kupferhammer mit dem cand. theol. Hrn. Ad. Follmann zu Neustadt-Eberswalde.
Ehel. Verbindung: Hr. Dr. Paul Gumbinner mit Frl. Emilie Blumenthal.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Brauereibes. Ad. Krafft zu Amt Biesenthal, Hrn. Lehrer Boeder zu Straßburg i. M., eine Tochter Hrn. Kreisrichter Nernst, Hrn. Prediger Petzold in Spandau.
Todesfälle: Hr. Rentier und Bezirksvorsteher Carl Friedr. David Splittgerber, Herr Registrator Herrmann v. Schober in Berlin, Hr. Kreisgerichts-Rath Franz Händler zu Frankfurt a. d. O., Hr. Prediger Ferd. Köhler zu Kiekebusch bei Königs-Wusterhausen,

---

Theater-Repertoire.

Freitag, den 29. April. 24. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und Gallerie. **Viertes und letztes Konzert der Schwestern Fräul. Virginia und Carolina Ferni.** Erste Abtheilung: 1) Ouvertüre. 2) „Fantaisie caprice" von Vieuxtemps, für die Violine mit Begleitung des Orchesters vorgetragen von Frln. Carolina Ferni. 3) „Hommage à Schubert", für 2 Violinen mit Begleitung des Pianoforte und der Physharmonika arrangirt von Franz v. Suppé, vorgetragen von den Fräuleins Virginia u. Carolina Ferni. Hierauf: **„Der Geizige."** Lustspiel in 5 Akten von Molière, übersetzt und bearbeitet von Franz Dingelstädt. Zum Schluß: Zweite Abtheilung des Konzerts: 4) „Siebentes Konzert von Beriot", für die Violine mit Begleitung des Orchesters vorgetragen von Fräulein Virginia Ferni. 5) „Air d'Eglise" von Stradella, für 2 obligate Violinen mit Begleitung des Pianoforte und der Physharmonika arrangirt von Lefebrune-Wely und vorgetragen von den Fräuleins Virginia und Carolina Ferni.

Sonnabend, 30. April. 25. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Moses, oder: Die Israeliten in Egypten."** Große Oper in 4 Akten, nach Tottola und de Jouy von Friederike Elmenreich. Musik von Rossini.

Schnabel's Institut
für Flügelspiel und Harmonielehre,
Ohlauerstrasse Nr. 80.

Den 2. Mai beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und **schon Unterrichtete.** Anmeldungen finden täglich von 12 bis 3 Uhr statt. [2989]
Julius Schnabel.

Schul-Anzeige.

Eltern, die für ihre Söhne eine gründliche Schulbildung suchen, wollen sich die conc. Priv. Elementarschule **„für Knaben gebildeter Stände"**, Weidenstraße 17, welche Schüler von jedem schulpfl. Alter mit und ohne Vorkenntnisse aufnimmt, bestens empfohlen sein lassen. [4435] **Rudschützky.**

Von heute ab wohne ich in **Ohlau.**
Brieg, den 26. April 1859. [3047]
Louis Heimann,
Besitzer der Dampf-Mehl-Mühle, und der Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

Sonnabend d. 30. April 1859
werden in
Hiller's Hotel in Freiburg i S.
die Kinder des Herrn Schauspielers Meinhold aus Breslau, welche kürzlich bei ihrem Auftreten in Breslau so großen Beifall ernteten, [3045]
Sachsen in Preußen und
Der Kurmärker und die Picarde
zur Aufführung bringen.
Entree: ein reservirter Platz 10 Sgr., in den Saal 5 Sgr., Gallerie $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Beginn $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Gastwirthschaft-Verkauf.

Meinen zu Peterswaldau, königl. Antheils, ½ Stunde vom reichenbacher Bahnhof gelegenen Gerichtskretscham mit Brennerei und Fleischerei, nebst zwei Nebenhäusern, bin ich Willens ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren die Kaufsbedingungen bei mir selbst. [3003]
Dorotheenthal, Kreis Reichenbach in Schl., im April 1859.
Wilhelm Neumann,
Erbscholtiseibesitzer.

K. K. Oestreich'sche Eisenbahn-Loose.

Folgenden Obligations-Loosen entfielen bei der am **1. April** stattgefundenen Ziehung die Hauptgewinne.

Serie 2268 Nr. 6 fl. **200,000.** Serie 2060 Nr. 98 fl. **40,000.** Serie 1484 Nr. 34 fl. **20,000.** Serie 456 Nr. 58 fl. **5000.** Serie 1429 Nr. 20 fl. **5000.** Serie 1394 Nr. 17 fl. **3000.**
Serie 2060 Nr. 30 fl. **3000.** Serie 2648 Nr. 42 fl. **1500.** Serie 2648 Nr. 83 fl. **1500.** Serie 652 Nr. 5 fl. **1000.** Serie 1429 Nr. 8 fl. **1000.** Serie 1429 Nr. 56 fl. **1000.** Serie 2542 Nr. 39 fl. **1000.**
Serie 2565 Nr. 33 fl. **1000.** Serie 3008 Nr. 45 fl. **1000.**

Die andern 2085 Loose der gezogenen Serien-Nummern: 127, 456, 652, 973, 1031, 1329, 1394, 1429, 1484, 1492, 1835, 2060, 2268, 2307, 2542, 2565, 2648, 3008, 3135, 3654, 3664, erhielten die Gewinne von fl. **400** bis abwärts fl. **120** und werden dieselben an der Cassa des unterzeichneten Bankhauses baar eingelöst.

Die nächstens wiederum stattfindende Ziehung bietet noch größere Vortheile,

indem darinnen nicht nur allein 1800 Gewinne zur Verloosung gelangen von [2663]
fl. **40,000,** fl. **20,000,** fl. **5000,** fl. **3000,** fl. **1500,** fl. **1000** etc. etc., sondern auch

der Hauptgewinn fl. 250,000 der Hauptgewinn

Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungs-Listen,** außerdem genießen diejenigen Theilnehmer, welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen nicht nur allein **die billigsten Preise,** sondern auch wenn **Aufträge baldigst erfolgen,** weitere besondere Vergünstigungen. — Alle Aufträge werden **portofrei** für die resp. Auftraggeber ausgeführt, selbst wenn der Betrag der Bestellung durch Postvorschuß erhoben werden soll.
Alle Anfragen und Aufträge beliebe man daher **DIRECT** zu richten an

Stirn u. Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in **Frankfurt a. M.,** Zeil 33,

Schießwerder.

Die Aktionäre der Gesellschaft **zur Erbauung eines Saales im Schießwerder** laden wir in Gemäßheit des § 10 der Statuten zu einer außerordentlichen General-Versammlung zur Beschlußnahme über die zur Vollendung des Baues und zur Tilgung der, in Folge Beschlusses der General-Versammlung vom 15. Juni 1855 aufgenommenen Darlehne, erforderlichen Mittel und deren Beschaffung,
auf Dinstag den 3. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr,
in den Schießwerder-Saal ergebenst ein.
Nach den Statuten sind in der General-Versammlung nur diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche in das Lagerbuch eingetragen sind, und die Aktien bei dem Eintritt in den Saal vorzeigen, oder durch einen Bevollmächtigten vorzeigen lassen.
Breslau, den 24. April 1859. [2956]
Der Vorstand der Aktiengesellschaft zur Erbauung des Saales im Schießwerder.

Wandelt's Institut für Pianoforte-Spiel,
Harmonielehre und **Gesang,**
im Einhorn am Neumarkt beginnt am 2. Mai einen neuen Kursus. [4328]

Wilhelmsbahn.

Bei der heutigen Ausloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn sind gezogen worden:

A. Von den Obligationen erster Emission 24 Stück der Serie I. zu 100 Thlr., und zwar die Nrn. 4. 73. 834. 930. 1041. 1213. 1497. 1655. 1685. 1694. 1826. 2240. 2410. 2452. 2536. 2716. 2833. 2884. 2902. 2965. 3117. 3172. 3369. 3520.
17 Stück der Serie II. zu 50 Thlr., und zwar die Nummern 252. 304. 420. 487. 664. 670. 894. 1155. 1695. 1726. 1874. 2128. 2170. 2256. 2273. 2402. 2500.

B. Von den Obligationen zweiter Emission 110 Stück, und zwar die Nummern: 182. 311. 562. 941. 1046. 1074. 1362. 1386. 1432. 1435. 1475. 1511. 1708. 2287. 2332. 2684. 2965. 3035. 3211. 3411. 3612. 4095. 4187. 4447. 4508. 4667. 4700. 4796. 4835. 4922. 4984. 5094. 5174. 5186. 5214. 5329. 5380. 5397. 5528. 5608. 5767. 6017. 6183. 6345. 6498. 6624. 6713. 6854. 6876. 6891. 7146. 7444. 7604. 7938. 8231. 8409. 8524. 8714. 9070. 9260. 9386. 9401. 9618. 9652. 10,032. 10,512. 10,709. 10,849. 11,164. 11,621. 12,085. 12,274. 12,513. 12,524. 12,639. 13,087. 13,207. 13,565. 13,613. 14,123. 14,323. 14,337. 14,487. 15,409. 15,483. 15,735. 15,871. 16,348. 16,480. 16,560. 16,697. 16,807. 16,816. 17,034. 17,525. 17,879. 18,069. 18,086. 18,147. 18,257. 18,569. 19,195. 19,196. 19,254. 19,487. 19,524. 19,592. 19,856. 20,367. 20,527.

C. Von den Obligationen dritter Emission 10 Stück à 500 Thlr., und zwar die Nummern 10. 224. 445. 531. 547. 678. 838. 901. 1458. 1927.
12 Stück à 200 Thlr., und zwar die Nummern 2274. 2353. 2493. 2551. 2675. 2821. 3325. 3542. 3617. 4014. 4305. 4317.
26 Stück à 100 Thlr., und zwar die Nummern 4536. 4586. 4631. 4875. 5089. 5475. 5581. 5590. 6040. 6044. 6543. 6657. 6765. 7007. 7159. 7619. 7925. 8054. 8287. 8346. 8444. 8583. 8654. 8733. 8900. 9004.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, die Valuta dafür am 1. Juli d. J. unter Auslieferung der Obligationen nebst den Coupons vom 1. Juli d. J. ab, bei unserer Haupt-Kasse in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen; wir bemerken dabei ausdrücklich, daß mit dem 1. Juli d. J. die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen aufhört.

Von den früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen sind bisher zur Einlösung noch nicht präsentirt:
1) aus der Verloosung des Jahres 1854: Nr. 2403 der ersten Emission zu 50 Thlr.;
2) aus der Verloosung des Jahres 1855: Nr. 1923 der ersten Emission zu 50 Thlr.;
3) aus der Verloosung des Jahres 1856: Nr. 1767. 1961 der ersten Emission zu 50 Thlr.;
4) aus der Verloosung des Jahres 1857:
   a. Nr. 2128. 2165. 2609. 3203 der ersten Emission zu 100 Thlr.;
   b. Nr. 773 der ersten Emission zu 50 Thlr.;
   c. Nr. 197. 910. 3101. 3120. 3248. 4198. 4902. 5108. 6060. 7596. 8235. 8485. 8544. 9293. 9625. 11,033. 11,262. 11,646. 11,689. 11,695. 11,869. 11,871. 15,178. 15,455. 17,757. 18,603. 18,964. 19,461. 20,121 der 2ten Emission zu 100 Thlr.;
5) aus der Verloosung des Jahres 1858:
   a. Nr. 2234. 2993. 3390 der ersten Emission zu 100 Thlr.;
   b. Nr. 83. 1011. 2389 der ersten Emission zu 50 Thlr.;
   c. Nr. 919. 1015. 1215. 1516. 2356. 3486. 4445. 5026. 5893. 6375. 6687. 6816. 7489. 7734. 7735. 8320. 8879. 9305. 9614. 9865. 9937. 11,251. 11,332. 12,711. 13,104. 14,594. 15,438. 16,627. 17,332. 17,718. 18,782. 19,850. 19,853. 19,871. 20,400 der zweiten Emission zu 100 Thlr.;
   d. Nr. 4158 der dritten Emission zu 200 Thlr.

Die Inhaber derselben werden zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligation nebst Zins-Coupons wiederholt aufgefordert.
Ratibor, den 27. April 1859. [3051]
Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Bekanntmachung.

Mit **Bezugnahme** auf das **Programm** der **Rennen zu Namslau,** worin **etwanige Abänderungen vorbehalten** sind, fühlt sich das **Directorium** zu nachstehender **Bekanntmachung** veranlaßt:
die auf den 9. und 10. Mai d. J. festgesetzten Pferde-Rennen werden vorläufig aufgeschoben und die spätere Abhaltung derselben wird durch die verschiedenen Blätter bekannt gemacht werden.
Die **politischen Verhältnisse** sowohl, als die noch immer gebotene **Abwesenheit des Directors des Rennvereins** machen obige **Erklärung nothwendig.**
Im Auftrage des Directoriums der Schatzmeister des Vereins:
Schodstaedt. [3066]

Alle in hiesigen Schulen eingeführte
Schulbücher
sind gut gebunden vorräthig, so wie **Atlanten, Karten** und **Globen, Zeichnen-Vorlagen, Schreibvorschriften, Wörterbücher** in den verschiedenen Sprachen, griechische und lateinische **Klassiker,** Uebersetzungen und Erläuterungs-Schriften etc. in der [3052]
Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Ziehung **am 31. Mai 1859.** | **Badische fl. 35 Loose.** | Ziehung **am 1. Juni 1859.**

Gewinne fl. **40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000** etc. etc.

Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thaler **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000** etc. etc.
Loose sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert.
Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.
Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft. [2862]
Anton Horix in Frankfurt a. M.

[2501] **Am 1. und 15. Mai**
finden wieder die Prämien-Ziehungen der von der königl. Bank und der Munizipalität garantirten **bair. Anspacher** und **Neuenburger** Anlehens-Lotterie statt.
Beide Anlehen sind durch ihre Solidität und durch die vielen Gewinn-Chancen, die sie bieten, höchst empfehlenswerth, wobei es eine besondere Beachtung verdient, daß nicht allein **alle Obligationen mit Prämien herauskommen müssen, welche die Einlagen übersteigen,** sondern, daß noch außerdem mit denselben Treffer von **45,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000 Fl.** zu erlangen sind.
Die Obligationen, deren An- und Verkauf in allen Bundesstaaten erlaubt ist, kosten zu der **bair. Ansbacher Lotterie** 4 Thlr. 24 Sgr., zu der **Neuenburger** 2 Thlr. 26 Sgr.
Aufträge beliebe man an unterzeichnetes Handlungshaus direkt zu richten. Pläne gratis. Der Betrag kann in baar, Banknoten, Wechsel übermacht, oder auch durch Postnachnahme erhoben werden. **Heinrich Steffens,** Banquier in Frankfurt a. M.

Ziehung am 15. Mai 1859
der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehns-Loose.

Gewinne des Anlehns sind 3mal Fl. **25,000.** 6mal **20,000,** 4mal **18,000,** 8mal **16,000,** 1mal **15,000,** 8mal **14,000,** 8mal **12,000** 23mal **10,000** etc. etc. Der geringste Gewinn, den jedes Loos mindestens erlangen muß, ist **8** Fl. [2876]
Obligationsloose erlasse ich zu $4\frac{2}{3}$ Thaler. Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung zugesandt. Auskunft und Prospekte gratis bei
Gustav Cassel, Bankier in Frankfurt a. M.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Die Verschrotung unseres
Sommerbieres
hat am 18ten dieses Monats begonnen.
Preis: 4 Thlr. 15 Ngr. pro Eimer ab hier.
Den vielfachen Bestellungen auf unser
Edinburgh-Ale
zur Nachricht, daß das erste Gebräue vollständig vergriffen, wir aber, wenn der Verkauf des Nächsten beginnt, weitere Bekanntmachung erlassen werden.
Die Verwaltung.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, unseren geehrten Kunden die Mittheilung, daß die erste Sendung Sommerbier, von vorzüglicher Qualität, bereits eingetroffen, und halten solches **nur in Gebinden** bestens empfohlen.
Breslau, den 29. April 1859. [3056]
S. Ucko & Richter,
Junkern-Straße Nr. 8.

Die 22. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 22 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.



Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 22. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [3780]
22. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

Liebich's Lokal.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß das **Fest der Freiwilligen Montag den 2. Mai** in meinem Lokal abgehalten wird, und somit der Besuch meiner geehrten Gäste **unzulässig** ist. Nur den **Familienmitgliedern** ist an diesem Tage, Abends nach 7 Uhr, gegen Abgabe der Karten, der Eintritt in das Lokal gestattet.
Breslau, den 27. April 1859.
[3068] **A. Kutzner.**

Weiss-Garten.

Heute, Freitag, den 29. April: **12tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle,** unter Direktion des königl. Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.**
Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** Nr. 1 (F-moll) von Kalliwoda.
Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr.,
[4436] Damen 2½ Sgr.

Amtliche Anzeigen.

[549] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des früheren Kaufmanns, jetzigen Handlungsreisenden Herrmann Caro hier ist der Justizrath Fränkel zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 23. April 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der dem Urban Achtelstetter gehörige Gasthof „zur Burg" Nr. 108 A. des Hypothekenbuches der Stadt Freiburg, abgeschätzt incl. Inventarium auf 11,910 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 4. Okt. 1859 Vorm. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [551]
Freiburg, den 18. März 1859.

[547] **Bekanntmachung.**
Der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß des zu Raußе verstorbenen Ziegelmeisters Carl Ziewer ist beendet
Neumarkt, den 13. April 1859.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung

[548] **Bekanntmachung.**
Alle, welche an das Instrument vom 25sten März und 30. Juli 1840 über die auf dem Rittergute Kertschütz, hies. Kreises, Rubrica III. Nr. 24 auf Grund der Adjudicatoria vom 25. März und Kaufgelderbelegungs-Verhandlung vom 30. Juli 1840 für die Gutsbesitzer Christoph Seidelsche erbschaftliche Liquidations-Masse eingetragenen 9006 Thlr. 20 Sgr. Kaufgelder nebst Zinsen als Inhaber, Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger Ansprüche geltend machen wollen, haben dieselben bis zu dem auf
den 2. Septbr. 1859 Vorm. 11 Uhr
an unsrer Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, anberaumten Termine bei Vermeidung der Ausschließung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens damit anzumelden.
Neumarkt den 13. April 1859.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [552]
Wegen der Vorarbeiten für die nächste Zinsenzahlung können von der städtischen Sparkasse
vom 4. bis 30. Juni d. J.,
wie alljährlich, an die Inhaber von Quittungsbüchern dieser Kasse **keine Rückzahlungen** geleistet werden.
Alle anderen Geschäfte der Sparkasse, namentlich die Annahme von Einlagen an jedem Wochen-Vormittage und Freitags-Nachmittag werden dagegen nicht unterbrochen.
Breslau, den 20. April 1859.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[546] **Bekanntmachung.**
Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine mit 240 Thalern jährlichen Gehalts dotirte Lehrerstelle, mit welcher die Verpflichtung zur Ertheilung von Unterricht in der Handwerker-Fortbildungsschule und von Turn-Unterricht verbunden ist, zu besetzen. Meldungen qualifizirter Bewerber werden bis zum 15. Mai dieses Jahres entgegen genommen.
Lüben, den 27. April 1859.
Der Magistrat.

Die **Stelle** eines **Organisten** und **Lehrers** an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher ein Einkommen von mindestens 200 Thlr., Dienstwohnung und 7 Klaftern Holz verbunden, ist erledigt.
Bewerbungen um die Stelle sind bis zum 15. Mai c. bei uns anzubringen und wird derjenige Bewerber vorzugsweise berücksichtigt werden, welcher sich über seine Qualification zur Ertheilung des Zeichnen-Unterrichts auszuweisen, im Stande ist. [550]
Wohlau, den 26. April 1859.
Der Magistrat.

In der **Dominial-Ziegelei** zu Obernigk, welche sich in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes befindet, stehen 200,000 Stück gut gebrannte Ziegeln, à 8 Thlr. pro mille zum Verkauf. Auch können aus dem Obernigker Forste wiederum Fichten-Pflanzen zu Park-Anlagen oder Auspflanzungen der Forsten in beliebiger Anzahl und Größe bezogen werden. Spezielle Auskunft ertheilt der gleichfalls in der Nähe des Bahnhofes wohnende Förster Bauke. [2707]
Obernigk, den 13. April 1859.
Die Forst-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd der Dominien Gr.- und Kl.-Masselwitz soll Montag den 2. Mai d. J. Nachm. 3 Uhr im Kaffeehause zu Kl.-Masselwitz an den Meistbietenden verpachtet werden. Nähere Bedingungen sind beim unterzeichneten Wirthschaftsamt einzusehen. [4377]
Das Wirthschaftsamt Masselwitz.

Auktionen.

[3057] **Auction.**
Dinstag den 3. Mai c. Vormittag 9 Uhr ab sollen im Stadt-Ger.-Gebäude in der Joachimsohnschen Konkurs-Sache eine Partie Gold- und Silber-Waaren, bestehend in Herrn- und Damen-Uhren, kurzen und langen Ketten, Ringen, Brochen, Armbändern Colliers, Leuchtern und verschiedenen anderen Sachen mit Genehmigung der Gläubiger auch unter der Taxe versteigert werden. **Fuhrmann,** Auct.-Commiss.

Pferde-Auktion.
Für auswärtige Rechnung werde ich heute, Freitag den 29. April, Vormittags 10 Uhr, am Zwingerplatz [3069]
I. ein Paar starke Arbeits-Pferde, resp. Frachtpferde (braune Wallache) **mit Geschirr,**
II. einen offenen Wagen, sogenannten **Americains,**
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
H. Saul, Auktions-Kommissarius.

[3065] **Auktion.**
Dinstag den 3. Mai Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokale Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
1 Trümeau-Spiegel, 1 Mahagony-Rollbüreau, 1 Schreibsekretär, 2 Sophas, 4 Gebett Betten, Wäsche, Teppiche, neusilberne Leuchter 2c.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
H. Saul, Aukt.-Commissar.

Bad Obernigk.

Die Wiedereröffnung der Bade-Anstalt zu Obernigk findet am 1. Mai d. J. statt. Außer den durch ihre Heilkraft bewährten, aus frischen Kiefersprossen bereiteten balsamischen Bädern werden künstliche Bäder jeder Art nach dem Bedürfniß der Patienten und der Anordnung der Herren Aerzte auf vorgängige Bestellung, sowie einfache warme und kalte Wannen-Bäder zu jeder Zeit verabreicht.
Die Funktionen des Bade-Arztes versieht der am Orte wohnende königl. Assistenz-Arzt und Medico-Chirurg Herr Scheurich, welcher auf diesfällige Anfragen die gewünschten Mittheilungen über den Gebrauch und die Wirksamkeit der Bäder machen wird.
Ueber die örtlichen Verhältnisse, Wohnungen 2c. ertheilt die Bade-Inspektion zu Obernigk nähere Auskunft, an welche man sich dieserhalb zu wenden bittet. [2706]
Obernigk, den 13. April 1859.
Die Bade-Direktion.

Verloren.
Beim Einsteigen in das Dampfschiff in Oswitz ist ein goldenes Armband mit Gliedern verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird eine gute Belohnung nachgewiesen in der Expedition der Breslauer Zeitung.
Vor Ankauf wird gewarnt. [4388]

Dem hiesigen und reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das
Hôtel de Prusse
in der Flurstraße Nr. 2, am Oberschlesischen Bahnhofe, pachtweise übernommen habe, und empfehle hiermit die neueingerichteten Fremdenzimmer, so wie meine Restauration, Billard und Kegelbahn (besonders für Kegelgesellschaften) einer geneigten Beachtung. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Breslau im April 1859. [4442]
W. Dreier.



Samen-Offerte.

Frischen amerikan. Pferdezahnmais, weißen gelben Zucker-Runkelrüben, rein weiße, in bester Keimfähigkeit, empfiehlt: [3063]
Richard Rother,
Samenhandlung, Schuhbrücke Nr. 75 in Breslau.

Blumenpflanzen, beste gefüllte **Sommer-Levkoyen, Astern** und andere Sommer-Blumen in großer Auswahl, offerirt billigst: [3064]
Richard Rother,
Handelsgärtner, Sterngasse Nr. 2.

Eine **Leihbibliothek** von 5500 Bänden ist zu verkaufen. Auskunft darüber giebt die Buchdruckerei und Papierhandlung des Herrn **E. Raabe in** Oppeln. [4438]

Reinigungs-Salz und Schönungs-Salz,

zur Entfernung von Flecken aller Art, aus jedem Stoffe, und Herstellung der früheren Farben. Durch ein hohes k. preuß. Kriegsministerium bei der Armee eingeführt. [3055]
In Büchsen zu 1½, 2½, 5 u. 7½ Sgr.
Depot für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauer-Straße Nr. 21.

3000 Thlr. und 900 Thlr. werden zur 1. Hypothek auf hiesige Häuser gesucht. Näheres bei **T. Secchi,** Karlsstr. 21.

Für Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt Riemerzeile 9.

Ein Pferd, Fuchsstute, 3¼ Zoll groß, steht Ohlauer-Stadtgraben Nr. 2 zum Verkauf.

Zwei junge **Bullen,** schweizer Race, von schöner Gestalt und zur Zucht geeignet, drei junge **Kühe,** schweizer Race, milchreicher Gattung, sämmtlich rothbrauner Farbe, wünschen zu kaufen und ersuchen um franko Offerten: [4364]
Ostrowski und Comp. in Warschau.

Angebotene und gesuchte Dienste.

Ein **Lehrer,** ev., zur Unterrichtung zweier Knaben von 5 resp. 7 Jahren wird aufs Land gesucht. Schriftliche Anmeldungen dieserhalb sind franco Posen an den Zahlmeister **Lehmann** zu richten. [3000]

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Verwalter,** der bei der Wirthschaft aufgewachsen, schon im 8. Jahre bei selbiger in praktischer Thätigkeit und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zu Johanni eine anderweitige Stellung. Geehrte Nachfragen erbittet man sich unter Adresse O. H. poste restante Ostritz, im Königreich Sachsen. [2999]

Für ein Band- und Posamentir-Waaren-Geschäft wird ein gewandter Reisender, der diese Branche genau kennt, aber auch schon mehrere Jahre gereist hat, zum baldigen oder spätern Antritt gesucht. Adressen unter S. N. besorgt die Expedition der Bresl. Ztg. [4272]

Administrator.
Auf ein Gut unweit Breslau wird ein Administrator verlangt.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [3058]

Ein **Lehrling,** gebildet und lebhaft, kann sofort eintreten in der Conditorei, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21. [4428]

Für sehr mäßige Pension finden einige Knaben bei einer Lehrer-Familie Aufnahme, sorgfältigste Pflege und Nachhilfe. Wo? theilt gütigst mit Hr. Prorektor Marbach, Katharinenstr. 16.

Ein anständig gebildetes, mit guten Zeugnissen versehenes Fräulein, wünscht zur Beaufsichtigung kleiner Kinder und zur Unterstützung der Hausfrau, oder als Gesellschafterin einer ältlich kränklichen Dame eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Dr. **Altmann,** Messergasse 3, 1. Etage.

Ein junger Mann, der bereits 1½ Jahr beim Herrn Kaufmann Guttmann im Geschäft war, sucht ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Jungmann im Pokoihof.

Pensions-Offerte.

Wer 1 oder 2 Söhne zu einem Lehrer in Pension geben will, der seine **ganze** Zeit nur den **Pensionairen** widmet, da er **keine** Beschäftigung **außer** seinem Hause hat, und wo dieselben **gutes Essen, jede Nachhilfe, stete Beaufsichtigung** und **tägliche Spaziergänge** haben, dem wird auf seine gefällige **schriftliche** oder **mündliche Adresse im Gewölbe** des **Herrn Kaufm. Neumann in den 3 Mohren am Blücherplatz** eine solche empfohlen zu 100 bis 120 Thlr. jährlich.

Eine gebildete Wittwe, in mittleren Jahren, wünscht unter sehr soliden Bedingungen eine Stelle als Wirthin bei einem einzelnen Herrn. Adressen werden durch die Expedition der Bresl. Zeitung unter N. N. erbeten. [4441]

Ein oder zwei tüchtige
Feinspinn-Aufseher
finden in den unterzeichneten Etablissements Engagement. Bewerber wollen ihre dokumentirten Offerten einreichen. [3053]
Trautenau, den 27. April 1859.
Direktion der Aloys Haase'schen k. k. priv. mech. Leinen-Spinnereien.
Mayer. Hintze.

Für Fabrik-Verwaltung

(Ober-Aufsicht) wird ein umsichtiger und sicherer Mann (wenn auch nicht gerade Kaufmann) mit 400 Thlr. Jahrgehalt und Gewinn-Antheil zu engagiren gewünscht durch
Aug. Goetsch in Berlin,
Alte Jacobsstr. 17. [3059]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Garten- und Neue Schweidnitzerstraße Nr. 21 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen miethsfrei. [4398]
Näheres beim Haushälter Ludwig daselbst, sowie Klosterstraße 84 im Comptoir rechts.

Für einen oder zwei Herren sind beliebig ein oder zwei schön möblirte Zimmer, in Mitte der Stadt gelegen, abzulassen. Näheres bei
[4432] **A. Menzel,** Bude am Ringe.

Ohlauerstraße Nr. 19

ist im dritten Stock vornheraus eine möblirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen Bahnhofstraße Nr. 9, par terre, eine möblirte Stube. [4430]

Tauenzienstrasse 27 ist eine herrschaftliche Wohnung in der 3ten Etage, bestehend aus einem Saal, 4 grossen Zimmern, 2 grosse Cabinets, einer Küche, und vielem Nebengelass zu Michaelis zu vermiethen.

Ein Gewölbe
nebst Wohnung, nach der Katharinen-Straße gelegen, ist zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße 27, im Gewölbe. [4355]

Zu Bäder Landeck's

sind, dem Louisensaal geradeüber, trockene, mit Glasschränken versehene Verkaufslokale billig zu vermiethen und bei E. Hübner daselbst, im Burggraf wohnend, Näheres zu erfahren.

Verein junger Kaufleute [4439]

für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.
Von heute, den 29. April, an finden die regelmässigen Versammlungen bis auf Weiteres allwöchentlich **Freitag** Abend im **Schweizerhause** statt. In dem Saale dieses Etablissements steht ein Flügel den geehrten Mitgliedern zur Verfügung, und werden daselbst deutsche, französische und englische Journale ausgelegt und der Fragekasten aufgestellt sein.
Der Vorstand.

Das Neueste für das schreibende Publikum.
Metall-Compositions-Federn,
darunter als äußerst beliebte Sorten Marine-, Zink- Nr. 6, Classische, Schütze und Correspondence-Federn;
Neu verbesserte Holz-Tafeln,
die Besten für den Schulgebrauch ihrer Leichtigkeit und Haltbarkeit wegen;
Indigo-Copir-Dinte,
die Beste, die es gegenwärtig giebt;
Copir-Bücher,
Hydraulische Dintenfässer (neu verbesserte);
Kaufmännische und **Schul-Halter,**
offerirt: [3062]
S. Röder in Berlin,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
in Breslau: Gustav Schroeter,
Schweidnitzer-Straße Nr. 37.

Lilionese.

Von dem königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft, besitzt die Eigenschaft, dem Gesicht seine jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene u. feuchte Flechten, Röthe auf der Nase gleichviel ob durch Schärfe oder Frost entstanden), Sonnenbrand und gelbe Haut zu beseitigen. Für die Wirkung, welche in 14 Tagen erfolgen muß, wird garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag zurück. — Preis pr. ganze Flasche 1 Thlr. (für halbe Flaschen 20 Sgr., doch reicht die letztere Quantität in manchen Fällen nicht aus). [2955]
Rothe u. Co. in **Berlin,** Kommandantenstr. 31.
Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's** Nachfolger in Glogau. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.



Verkauf eleganter Sonnen- und Regenschirme und neueste en tous cas zu den allerbilligsten aber festen Preisen.
Regenschirme in schwerer Seide, pro Stück 2⅓ Thlr., 2¾ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr., 3¾ Thlr., Regenschirme von englischem Leder, à 1¼, 1½ und 1¾ Thlr., Zeug-Regenschirme, à 17½, 20 und 25 Sgr., Kinderschirme, à 15 und 20 Sgr., elegante Knicker und Sonnenschirme, à 1, 1½, 2 u. 2½ Thlr., en tous cas in schwerster Seide pro Stück 1⅚, 2, 2½ u. 3 Thlr. bei **Alex. Sachs,** Schirm-Fabrikant aus Köln a/R., jetzt hier im Gasthofe **zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe. [3994]

An Landeck's Heilquellen

sind, in einem englischen Garten, trockene, mit vielen Bequemlichkeiten versehene, große und kleine Zimmer zu 10, 15, 20, 25, 30 Silbergr. pro Woche im Mai zu vermiethen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst recht bald an mich werden. **E. Hübner,** im Burggraf zu Bad Landeck. [3060]

Am Rathhause Nr. 26 ist eine freundliche möblirte Stube billig zu vermiethen. [4433]

Vermiethungs-Anzeige.
Zu vermiethen und Johanni d. J. ab zu beziehen: [3054]
1. Blücherplatz Nr. 6:
a. ein großes Gewölbe nebst Comtoir,
b. ein kleineres Gewölbe,
c. ein zweites Gewölbe nebst Comtoir,
d. eine Remise im Hofe,
e. die erste Etage, bestehend in 1 Entree, 7 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Küchenstube, 2 Nebenpiecen, Kellerraum un Bodengelaß,
2. Rosenthalerstraße Nr. 1: die erste Etage (eine herrschaftliche Wohnung), bestehend in Entree, 7 Zimmern, 2 Kabinets, Küche, Keller und Boden, so wie eine Bedientenstube, Pferdestall und 2 Remisen.
Feller, gerichtlicher Administrator, Schmiedebrücke Nr. 24.

Simon's Hôtel garni
(vorm. verwittw. Gastwirth Schmidt),
Albrechtsstraße Nr. 17,
empfiehlt sich ganz ergebenst. [4183]

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstrasse 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 28. April 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	96—103	88	61—69	Sgr.
dito gelber	87—93	79	59—67	"
Roggen . .	58—60	56	50—53	"
Gerste . . .	47—50	41	35—39	"
Hafer . . .	40—43	36	25—30	"
Erbsen . . .	47—82	68	60—64	"
Brennerweizen	—	—	45—56	"
Kartoffel-Spiritus	9¼ bez.			

26. u. 27. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''77	27"10'''50	27"9'''86
Luftwärme	+ 5,4	+ 3,7	+ 10,2
Thaupunkt	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,2
Dunstsättigung	74pCt.	80pCt.	46pCt.
Wind	NW	W	N
Wetter	heiter	heiter	Sonnenblicke

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 11 U. 45 M. V. / 9 U. 5 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein** u. **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab

Breslauer Börse vom 28. April 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank.-Bill.		83¼ G.
Oesterr. Bankn.		80 B.
dito öst. Währ.		74½ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	92¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	92¼ B.
dito 1852	4½	92¼ B.
dito 1854	4½	92¼ B.
dito 1856	4½	92¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	105¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	77¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	—
dito Kreditsch.	4	—
dito dito	3½	—
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	77¾ B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	90¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	89¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	86½ B.
Posener dito	4	—
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	80¾ B.
dito neue Em.	4	80¾ B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	47 B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	71¼ B.
dito III. Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—

Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	100¼ B.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	100¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	3½	—
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	33¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	30⅜ B.
Minerva		—
Schles. Bank	5	62,61½ b.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.